

UNSERE HEIMAT – UNSER LAND!



LAND

OBERÖSTERREICH

Naturraumkartierung Oberösterreich

BIOTOPKARTIERUNG

GEMEINDE

EGGELSBERG

Endbericht



natur:raum
Naturraumkartierung Oberösterreich



LAND
NATUR IM LAND
OBERÖSTERREICH

Naturraumkartierung Oberösterreich

BIOTOPKARTIERUNG GEMEINDE EGGELSBERG

Endbericht

Kirchdorf/Krems, Jänner 2015

Projektleitung Naturraumkartierung Oberösterreich:

Mag. Günter Dorninger

Projektbetreuung Biotopkartierungen:

Mag. Ferdinand Lenglachner, Dipl.-Ing. Franz Schanda, Mag. Günter Dorninger

Auftragnehmer:

ORCHIS GmbH
Pyhrnstraße 16
A-4553 Schlierbach



Bearbeiter:

Dr. Irene Hochrathner, Mag. Peter Hochrathner, DI Judith Leitner, Mag. Martina Stockinger

im Auftrag des Amtes der Oö. Landesregierung,
Direktion für Landesplanung, wirtschaftliche und ländliche Entwicklung
Abteilung Naturschutz / Naturraumkartierung OÖ

Fotos der Titelseite:

Foto links: Heratinger See mit Großseggengürtel

Foto rechts: Strauch-Birke (*Betula humilis*)

Fotonachweis:

Alle Fotos Orchis

Redaktion:

Mag. Günter Dorninger

Impressum:

Medieninhaber und Herausgeber:

Amt der Oö. Landesregierung

Direktion für Landesplanung, wirtschaftliche und ländliche Entwicklung

Abteilung Naturschutz • Naturraumkartierung OÖ

Garnisonstraße 1 • 4560 Kirchdorf an der Krems

Tel.: (+43 7582) 685-655 33, Fax: (+43 7582) 685- 265 399, E-Mail: biokart.post@ooe.gv.at

F.d.l.v: Mag. Günter Dorninger

Graphische Gestaltung: Mag. Günter Dorninger

Herstellung: Eigenvervielfältigung

Kirchdorf/Krems, Jänner 2015

© Alle Rechte, insbesondere das Recht der
Vervielfältigung, Verbreitung oder Verwertung
bleiben dem Land Oberösterreich vorbehalten

INHALTS- VERZEICHNIS

1	EINLEITENDER ÜBERBLICK ZUR KARTIERUNG	7
1.1	Arbeitsablauf und Rahmenbedingungen	7
1.2	Mitarbeiter	7
2	DAS UNTERSUCHUNGSGEBIET	8
2.1	Lage und Abgrenzung des Untersuchungsgebiets	8
2.2	Das Natura2000-Gebiet „Wiesengebiete und Seen im Alpenvorland“	9
2.3	Naturräumliche Verhältnisse: Naturräume, Geologie und Klima	10
2.3.1	Naturräume	10
2.3.2	Geologie	11
2.3.3	Klima	12
2.4	Landschaftsgliederung und Raumnutzung	13
3	ÜBERBLICK KARTIERUNGSERGEBNISSE	17
3.1	Flächennutzung	17
3.2	Die Biotoptypen des Untersuchungsgebiets	18
3.3	Die Vegetationseinheiten des Untersuchungsgebiets	25
3.4	Die Biotoptypkomplexe des Untersuchungsgebiets	30
3.5	Zusammenfassender Überblick über das Biotopinventar des Untersuchungsgebiets	30
3.6	Die Flora des Untersuchungsgebiets	45
4	ZUSAMMENFASSENDE BEWERTUNG DER BIOTOPFLÄCHEN	52

4.1	Erläuterungen zu ausgewählten wertbestimmenden Merkmalen	52
4.1.1	Wertmerkmale zu Pflanzenarten	52
4.1.2	Wertmerkmale zu Vegetationseinheiten	52
4.1.3	Wertmerkmale zu Biotoptypen	54
4.2	Bewertung in Wertstufen	57
5	NATURSCHUTZFACHLICHE GESAMTBETRACHTUNG UND AUSBLICK	61
5.1	Wertvolle Biotopflächen und Biotopensembles	61
5.2	Naturschutzfachlich relevante Beeinträchtigungen, Konflikte und Defizite	61
5.3	Handlungsschwerpunkte und Ausblick	62
6	LITERATUR- UND QUELLENVERZEICHNIS	64
6.1	Bearbeitungsgrundlagen	64
6.2	Verwendete Bestimmungsliteratur	64
6.3	Verwendete Kartierungsunterlagen	64
6.4	Literatur und Quellen	65
7	ANHANG	67
7.1	EDV-Auswertungen und Auflistungen	67
7.2	Beilagen	67

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Anteil der Biotoptypgruppen an der Biotopgesamtfläche (B %) in der Gemeinde Eggelsberg	31
Abbildung 2: Buchenwald bei Eggelsberg (Biotoptyp: Mesophile Buchenwald i.e.S.)	32
Abbildung 3: Schwarzerlen-Bestand bei Bergstetten mit Vernässung und Totholz (Biotoptyp: Schwarz- Erlen-(Eschen) Feuchtwald)	34
Abbildung 4: Feuchtwiese westlich von Aich (Biotoptyp: Nährstoffreichen Feucht- und Nasswiese / (Nassweide))	36
Abbildung 5: Großseggengürtel in Form eines Schwinggrasens am Heratinger See, Südufer (Biotoptyp: Großseggen-Gewässer- und Ufervegetation)	39
Abbildung 6: Teich (< 2 m Tiefe) mit Ufergehölzsaum in Trametshausen	40
Abbildung 7: Naturnaher kleiner Bachlauf nördlich Gundertshausen (Biotoptyp: Bach < 5 m Breite)	41
Abbildung 8: Ufergehölz bei Bergstetten (Biotoptyp:Schwarz-Erlen-dominierter Ufergehölzsaum)	41
Abbildung 9: Magerböschung am Ortsrand von Eggelsberg (Biotoptyp: Tieflagen-Magerwiese)	44
Abbildung 10: Tieflagen-Magerwiese bei Bergstetten, nicht mehr bewirtschaftet	44

Abbildung 11: Strauch-Birke (<i>Betula humilis</i>)	49
Abbildung 12: Häufigkeit der Rote Liste Arten Österreich im Vergleich zu allen in der Gemeinde Eggelsberg festgestellten Pflanzenarten	50
Abbildung 13: Häufigkeit der Rote Liste Arten Oberösterreich im Vergleich zu allen in der Gemeinde Eggelsberg festgestellten Pflanzenarten	50
Abbildung 14: Pflanzenarten der Roten Liste Oberösterreich nach Biotoptypgruppen	51

Kartenverzeichnis

Karte 1: Topographische Karte des Projektgebietes	8
Karte 2: Die Lage des Natura2000-Gebietes „Wiesengebiete und Seen im Alpenvorland“ im Projektgebiet	9
Karte 3: Die Naturräume des Projektgebietes	11
Karte 4: Die Geologie des Projektgebietes	12
Karte 5: Topographische Karte des Projektgebietes	14
Karte 6: Die Flächennutzungen des Projektgebietes	18
Karte 7: Übersicht Verteilung der Biotopflächen im Projektgebiet	19
Karte 8: Naturnahe Wälder in der Gemeinde Eggelsberg	33
Karte 9: Forste und Schlagflächen in der Gemeinde Eggelsberg	35
Karte 10: Moore, Feuchtgrünland und Gewässer in der Gemeinde Eggelsberg	38
Karte 11: Kleingehölze in der Gemeinde Eggelsberg	42
Karte 12: Anthropogene Biotoptypen in der Gemeinde Eggelsberg	43
Karte 13: Trocken- und Magerstandorte in der Gemeinde Eggelsberg	45

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Die Biotoptypen der Gemeinde Eggelsberg	20
Tabelle 2: Die Vegetationseinheiten der Gemeinde Eggelsberg	26
Tabelle 3: Anteil der Biotoptypgruppen in der Gemeinde Eggelsberg	31
Tabelle 4: Die gefährdeten Pflanzenarten des Gemeindegebiets (nach der Roten Liste Österreichs oder Oberösterreichs)	45
Tabelle 5: Lokal / regional seltene oder gefährdete Pflanzengesellschaften	53
Tabelle 6: Besondere / seltene Ausprägung des Biotoptyps	54
Tabelle 7: Naturraumtypische / repräsentative Ausbildung des Biotoptyps	55
Tabelle 8: lokal / regional seltene oder gefährdete Biotoptypen	56
Tabelle 9: Häufigkeit des Vorkommens der Wertstufen in der Gemeinde Eggelsberg	57
Tabelle 10: EDV-Auswertungen und Auflistungen	67

1 Einleitender Überblick zur Kartierung

1.1 Arbeitsablauf und Rahmenbedingungen

In Rahmen der Naturraumkartierung Biotopkartierung Oberösterreich wurde die Kartierung der Gemeinde Eggelsberg 2002 an unser Büro ORCHIS, Technisches Büro für Biologie, vergeben. Die Freilandarbeiten wurden in den Jahren 2002 bis 2005 durchgeführt. In dieser Zeit wurden auch mehrere Feiland-Überprüfungen der Büros Lenglachner/Schanda gemeinsam mit dem Auftragnehmer durchgeführt, die teilweise Ergänzungen der Freilanddaten zu Folge hatten. Anschließend erfolgte die Eingabe der Sachdaten und die Digitalisierung der grafischen Daten sowie die Verfassung des Berichts.

Gemeinsam mit der Gemeinde Eggelsberg wurde auch die Kartierung der Gemeinden Franking und Moosdorf in Auftrag gegeben. Alle drei Gemeinden haben Anteil am Natura2000-Gebiet „Wiesengebiete und Seen im Alpenvorland“ und werden deshalb im vorliegenden Bericht teilweise gemeinsam diskutiert.

1.2 Mitarbeiter

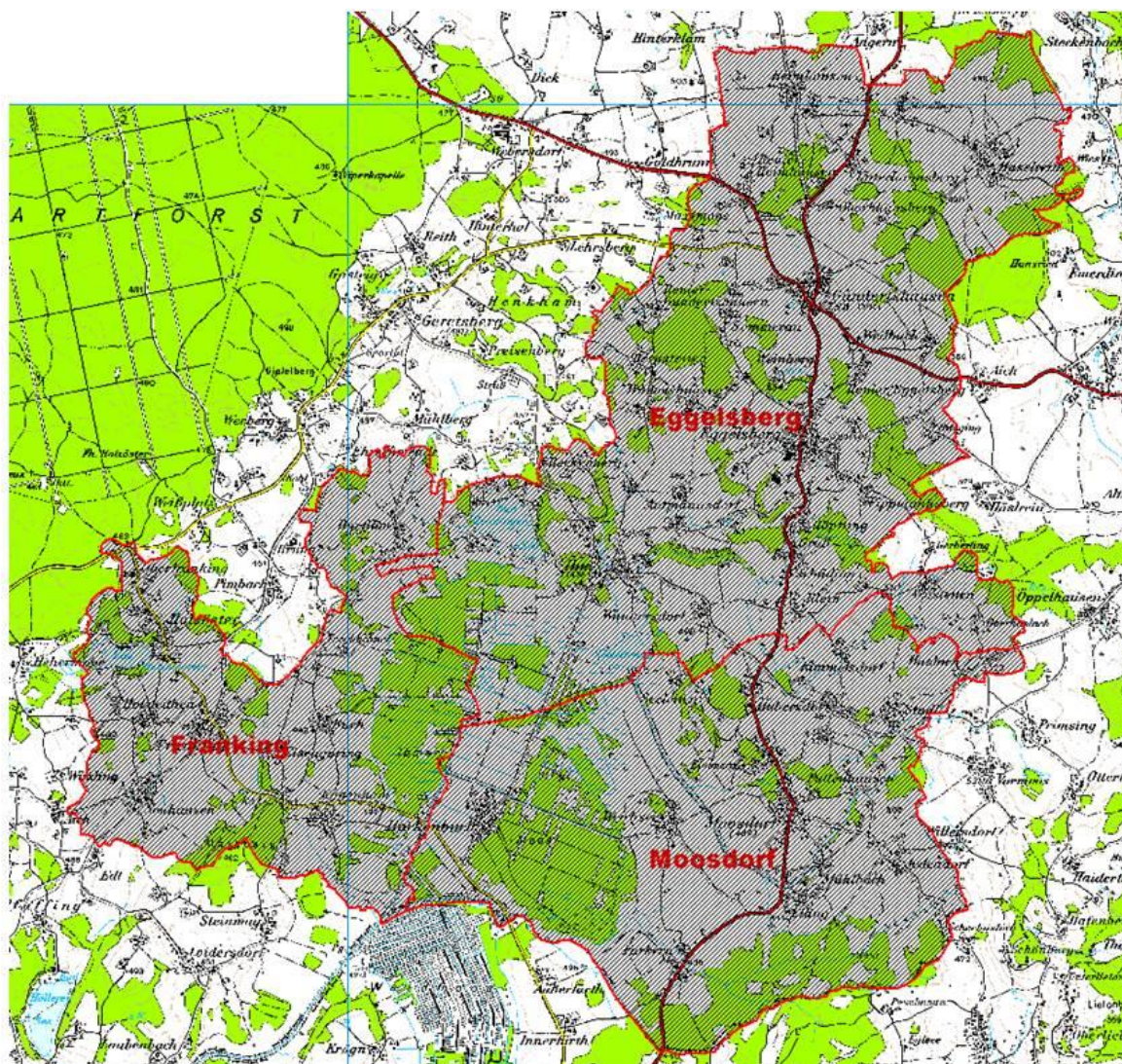
Die Freilanderhebungen sowie die Dateneingabe und Digitalisierung der Daten erfolgte größtenteils von Mag. Martina Stockinger. Ergänzungen der Daten sowie die Erstellung der Abbildungen und Grafiken wurde von Dr. Irene Hochrathner und DI Judith Leitner durchgeführt. Die Erstellung des Endberichts erfolgte durch Dr. Irene Hochrathner und Mag. Peter Hochrathner.

2 Das Untersuchungsgebiet

2.1 Lage und Abgrenzung des Untersuchungsgebiets

Das Untersuchungsgebiet umfasst die Gemeinde Eggelsberg mit einer Fläche von 24,06km². Als Teil des Untersuchungsgebiets findet sich das Natura 2000-Gebiet „Wiesengebiete und Seen im Alpenvorland“, das auch in die Gemeinden Franking und Moosdorf hinüberreicht. Ein kleiner Teil liegt auch in der Gemeinde Haigermoos, die westlich von Franking anschließt.

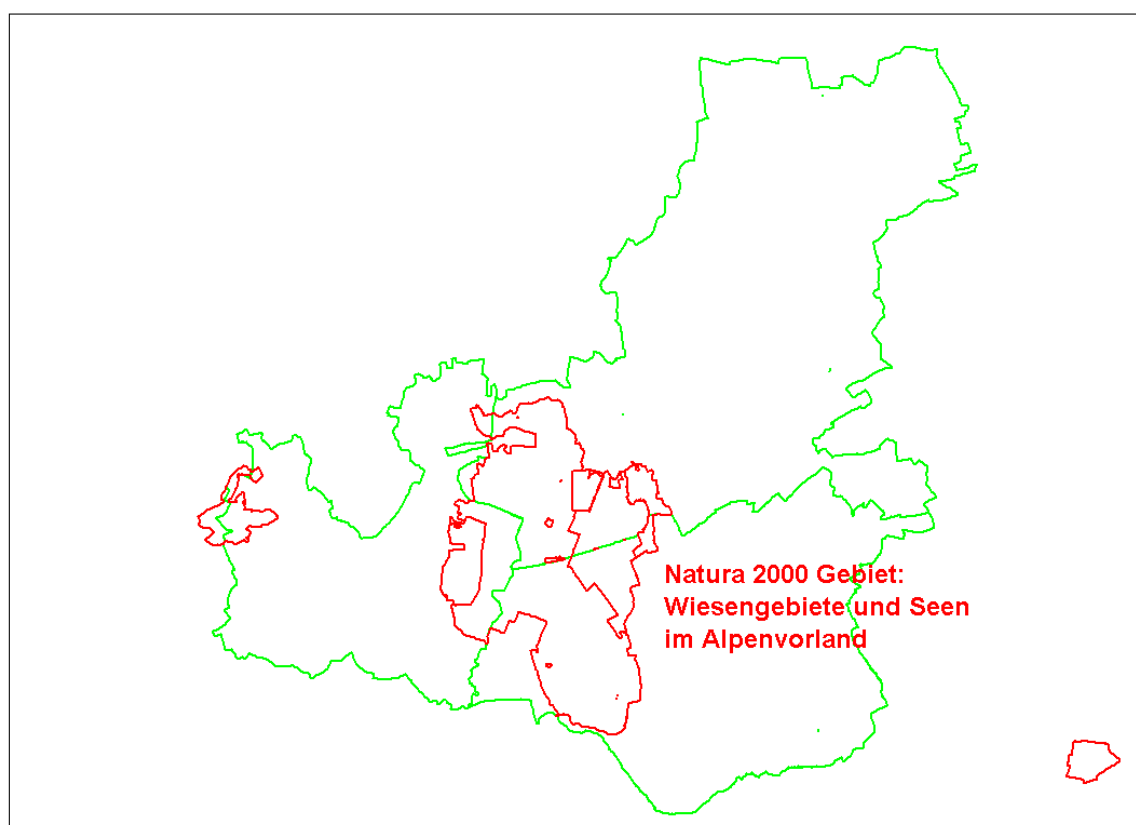
Die nachfolgende Karte zeigt die Lage der drei Gemeinden.



Karte 1: Topographische Karte des Projektgebietes

2.2 Das Natura2000-Gebiet „Wiesengebiete und Seen im Alpenvorland“

Auf der folgenden Karte ist die Lage des Natura2000-Gebiets innerhalb der Gemeinden Eggelsberg, Franking und Moosdorf dargestellt. Am Westrand von Franking reicht das Schutzgebiet mit einem kleinen Teil in die Gemeinde Haigermoos hinüber. Das Schutzgebiet besteht aus mehreren Teilbereichen, die nicht alle im Untersuchungsgebiet liegen. Auf der Karte sind deshalb nur jene Teile des Schutzgebietes zu sehen, die in den kartierten Gemeinden liegen. Die Gemeindegrenzen sind grün, das Schutzgebiet rot dargestellt.



Karte 2: Die Lage des Natura2000-Gebietes „Wiesengebiete und Seen im Alpenvorland“ im Projektgebiet

Das Natura2000-Gebiet „Wiesengebiete und Seen im Alpenvorland“ ist ein 1.375ha großer Landschaftsstreifen im südwestlichen Innviertel zwischen Kobernaußerwald und Inn, im Osten umfasst von den Orten Vöcklabruck, Ried im Innkreis sowie Braunau und im Westen vom Inn.

Die ökologisch wertvollsten Habitats dieses Schutzgebietes sind Hoch- und Niedermoore, Moorwälder, Pfeifengraswiesen und eutrophe Seen. Die bedeutendsten Tierarten, die hier vorkommen, sind die Flussmuschel, der Dunkle Ameisenbläuling und die Geyer'sche Windelschnecke.

Die einzelnen Teilflächen des Natura2000-Gebietes sind mosaikartig im nördlichen Alpenvorland verteilt und sind durch Hoch- und Niedermoore, Pfeifengraswiesen, Moorwälder und Bachauen charakterisiert. Sie stellen essentielle Habitats für seltene Wiesenvogelarten wie Brachvogel, Bekassine und Braunkehlchen im Sinne eines Trittsteinsystems dar.

Ein Element im Mosaik des Natura2000-Gebietes ist das bekannte Ibmer Moor, der größte zusammenhängende Moorkomplex Österreichs, der in den Gemeindegebieten von Eggelsberg, Franking und Moosdorf nahe der Salzburger Landesgrenze liegt. Es ist 2000 Hektar (!) groß und dadurch ein idealer Rückzugsraum für zahlreiche verschiedene gefährdete Tier- und Pflanzenarten. Dazu bietet diese Moorlandschaft auch naturverträgliche didaktische und touristische Infrastruktur wie einen 4 km langen Moorwanderweg mit Führungsangeboten. 100 ha besonders gut erhaltener Moorhabitate sind Naturschutzgebiet und stehen fast zur Gänze im Besitz des Landes Oberösterreich. Eine Besonderheit des Ibmer Moores ist das Vorkommen vieler verschiedener Moortypen quasi nebeneinander: Nieder- oder Flachmoor, Zwischen- bzw. Übergangsmoor und Hochmoor. Ein bekanntes und plakatives Beispiel der hier lebenden wiesenbrütenden Vogelarten ist der Große Brachvogel mit seinem eindrucksvollen, langen, sichelartig gekrümmten Schnabel. Das Ibmer Moor beherbergt eines der größten Brachvogelvorkommen Österreichs. Der Moorkomplex ist etwa 12000 Jahre alt und liegt auf 460m Seehöhe.

2.3 Naturräumliche Verhältnisse: Naturräume, Geologie und Klima

2.3.1 Naturräume

Das Untersuchungsgebiet liegt nach der **naturräumlichen Gliederung Oberösterreichs** (KOHL, 1960a; 1960b) in zwei verschiedenen Naturräumlichen Einheiten: Der nördliche Teil von Eggelsberg gehört zur Einheit Handenberger Hügel- und Plattenland: Adenberg-Sperledtzug. Der südliche, größere Teil liegt im Naturraum Salzach Moor- und Hügelland: Lamprechtshausener Hochland, wobei ein Teil dem Ibmer Moor zugeordnet wird.

CODE	Naturräumlichen Einheiten	Anteil am Gemeindegebiet	etwa ha
21220: 73	Handenberger Hügel- und Plattenland: Adenberg-Sperledtzug		620 ha
22120: 347	Salzach Moor- und Hügelland: Lamprechtshausener Hochland		1360 ha
22120: 348	Salzach Moor- und Hügelland: Lamprechtshausener Hochland: Ibmer Moor		418 ha

Die Lage der Naturräumlichen Einheiten für Eggelsberg, Franking und Moosdorf ist auf der nachfolgenden Karte dargestellt. Das Kartierungsgebiet ist grün, die Naturräumliche Gliederung blau dargestellt.

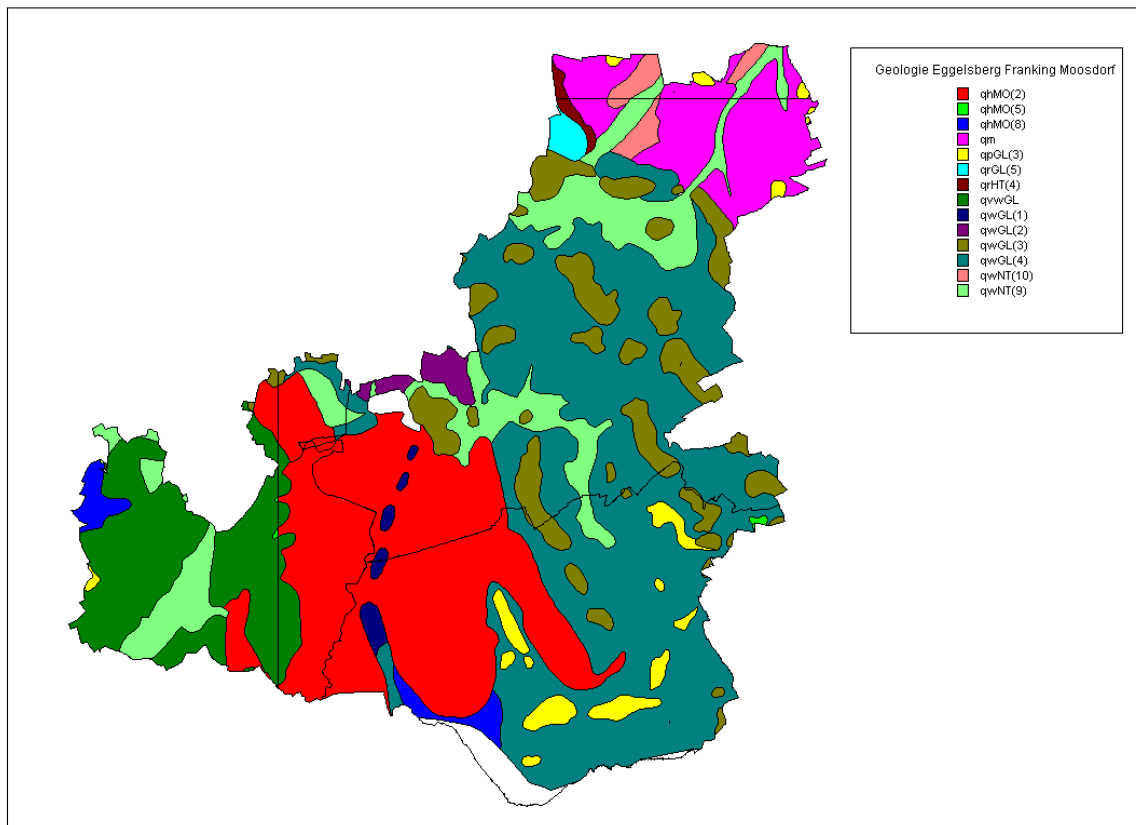


Karte 3: Die Naturräume des Projektgebietes

2.3.2 Geologie

Die **geologischen Verhältnisse** im Untersuchungsgebiet wurden nach der Digitalen Kompilierten Geologischen Karte (KGK) beurteilt und bei den Biotopen in der Datenbank eingetragen. In der nachfolgenden Karte ist die Geologie der Gemeinden Eggelsberg, Franking und Moosdorf gemeinsam dargestellt, die Abkürzungen in der Karte sind der KGK entnommen:

Der nördliche Teil von Eggelsberg, welcher der Naturräumlichen Einheit Handenberger Hügel- und Plattenland: Adenberg-Sperledtzug angehört, ist großteils dem Mindel i.A. zuzuordnen (pink). Die hellgrünen und rosafarbenen Einlagerungen stellen Obere und Untere Niederterrassen dar. Gelb sind die Glazialen Elemente (Drumlin) dargestellt. Das Lamprechtshausener Hochland wird, wie auf der Karte dargestellt, vor allem von einer glazialen Grundmoräne (blau) aufgebaut, in die immer wieder weitere Glaziale Elemente, nämlich Drumlins (gelb), Kames (lila), Oser (dunkelblau) und Würm-Endmoräne (olivfarben) eingestreut sind. Sehr deutlich ist der Moorboden des Ibmer Moores in rot dargestellt.



Karte 4: Die Geologie des Projektgebietes

2.3.3 Klima

Das Klima in den Gemeinden Eggelsberg, Franking und Moosdorf ist typisch für Nordstaulagen der Alpen und dementsprechend mitteleuropäisch-subozeanisch (Klimatyp VI nach Walther und Lieht 1964), was relativ hohe und gleichmäßig über das Jahr verteilte Niederschläge bedingt (Maximum im Juli, Minimum im Februar). Die Niederschlagsmengen sind im gesamten Bereich gleichmäßig verteilt. Besonders feuchte oder trockene Lagen sind nicht differenzierbar. Auch der Jahresgang der Temperaturen ist ausgeglichen – die Sommer sind eher kühl, die Winter mild.

Im Natura2000-Gebiet selbst sowie den Gemeinden Eggelsberg, Franking und Moosdorf gibt es laut der Klimatographie von Oberösterreich (AUER u. Mitarb. 1998) keine Messstelle, die nächstgelegene befindet sich in Ranshofen. Dort wurde zwischen 1961 und 1990 eine Mitteltemperatur von 8,1°C bestimmt, die Minima liegen im Jänner (-2°C), die Maxima im Juli (17,6°C). In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts (1901-1950; veröffentlicht von Hydrografischer Dienst 1951) wurde bereits dieselbe Durchschnittstemperatur festgestellt, eine Klimaerwärmung ist aufgrund der nach wie vor aus geoklimatischer Sicht zu kurzen Messzeiträume (noch) nicht erkennbar. Das Moränenland (Mitteltemperatur Geretsberg 7,6°C) ist etwas kühler als die Niederungen entlang des Inns und das Salzburger Becken (Mitteltemperatur Straßwalchen 7,7°C), was sich natürlich auch in der Anzahl der Schneetage ausdrückt. Nach der OÖ Klimaatlas (1998) liegt das gesamte Gebiet in einer Zone des Jahresmittels von 7-8°C. Nach den Daten des hydrografischen Dienstes (1901-1950) ist das Moränenland im Detail betrachtet deutlich niederschlagsreicher als die Niederungen am Inn bei Braunau (mittlerer jährlicher Niederschlag in Ibm und Geretsberg 1035mm, Straßwalchen 1407mm und Braunau 857mm). Laut den Messungen zwischen 1961-1990, die dem OÖ Klimaatlas (1998) zugrunde liegen

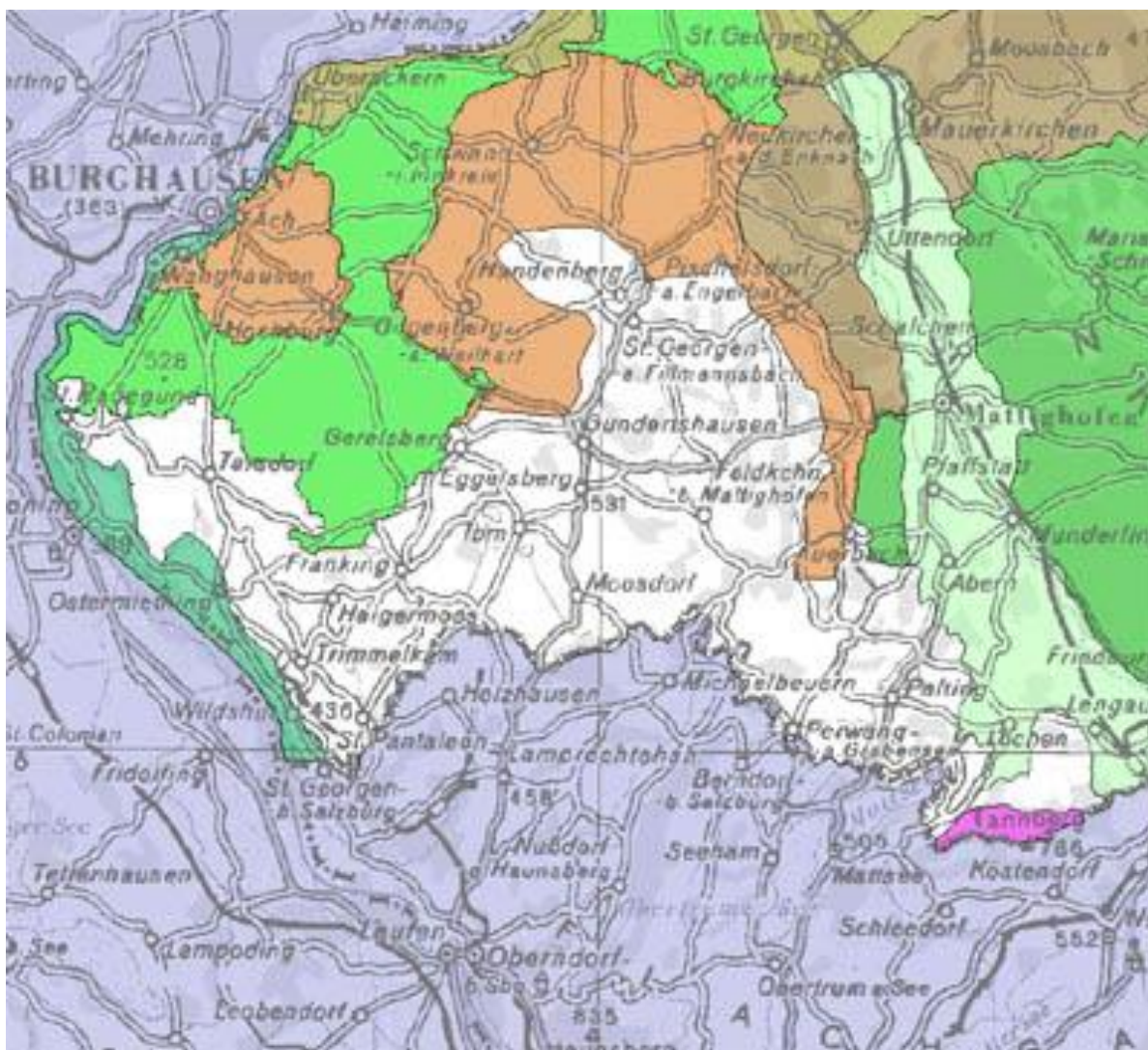
(Karte 25), befindet sich der NW-Bereich des Natura2000-Gebietes (Tarsdorf – St. Radegund) in der Zone 900-1000mm Jahresniederschlag, alle anderen Flächen in der 1000-1200mm-Zone. Der OÖ Klimaatlas gibt in Karte 24 auch Auskunft über die Anzahl der Nebeltage („bis zu 75“), die für die Vegetationsentwicklung von Bedeutung ist.

2.4 Landschaftsgliederung und Raumnutzung

Die Gemeinden Eggelsberg, Franking und Moosdorf liegen alle drei in der Raumeinheit **Südinntertler Seengebiet**. Die Landschaft entlang der Lamprechtshausener Bundesstraße zwischen Braunau und der Salzburger Landesgrenze prägen sanfte Kuppen und dazwischen liegende Täler, die seit Eduard Brückners grundlegender Dissertation als ganz typische Endmoränen des eiszeitlichen Salzach-Vorlandgletschers gelten. Der Gletscherschurf, die unterschiedlichen Auswirkungen des Abschmelzens und die anschließende Vermoorung zeichnen das ursprüngliche Bild dieser Landschaft, soweit sie nicht humanoid überprägt worden ist. Die Reliefenergie dieser sanften Hügellandschaft ist vor allem im Vergleich zur südlich anschließenden Flyschzone (Voralpengebiet) selbstverständlich gering, der Höhenunterschied zwischen höchstem und niedrigstem Punkt liegt nur bei 148m. Die alten Moränen sind durch verschiedene Erosionseinwirkungen abgeflacht und wirken landschaftlich sanft (z.B. Adenberg), dagegen ist die Landschaftsdynamik der jüngeren Moränen der Würm-Eiszeit mit ihren steileren Hängen und ausgeprägteren Gipfeln noch deutlich stärker (z.B. Ibmer Schloßberg). Die Senken, in denen die Seen und Moore liegen, sind durch das Ausräumen von Gletschern entstanden. In den ebenen Weiten der nördlichen Gletschervorfelder der Alpen konnten sich ausgedehnte Becken- und Moränenlandschaften bilden, die in dieser Raumeinheit zu einem Vermoorungsgrad von 5% führen, dem höchsten in ganz Oberösterreich! Das Gewässersystem besteht ausschließlich aus kleineren Bächen.

Das landschaftliche Erscheinungsbild wird von grünlandbetonter Agrarlandschaft geprägt, in die immer wieder auf den Moränenhügeln buchendominierte Waldinseln eingestreut sind. Größere zusammenhängende Waldbestände gibt es nicht. Die Moore werden als Streuwiesen, für den Torfstich oder als Wirtschaftswiesen genutzt.

Die Ansiedlungen wurden ursprünglich auf den Kuppen und Hängen errichtet, um den feuchten Senken auszuweichen. Dies hat sich heute jedoch geändert (z.B. Hackenbuch). Die typische bäuerliche Siedlungsstruktur fußt auf Einzelgehöften, die für das Inntertal charakteristischen Vierkanthöfe. Einzelhäuser, sogenannte Sölden, sind relativ selten. Interessanterweise tritt dann im Süden (St. Pantaleon, Palting, Perwang) das oberösterreichisch-salzburgische Einhaus stärker in Erscheinung, das im nahen Flachgau bekanntermaßen verbreitet ist.



Karte 5: Topographische Karte des Projektgebietes

Charakteristik Untereinheit: Seen und Moore

Die Seen und Moore sind essentielle Elemente des Landschaftscharakters und daher von größter Wichtigkeit, obwohl sie nur 5% zur Gesamtfläche beitragen.

- **Seen**

Die Seen des FFH-Gebietes sind nach der 1925 von Thienemann geschaffenen Bezeichnung vom sogenannten Typus des Braunwassersees. Die braune Färbung rührt von den Humusstoffen her, die aus den umgebenden Mooren stammen. Für die Seen im Gebiet gelten folgende Charakteristika: Sie sind relativ klein (Heratinger See 31,7 ha bis Imsee 4 ha), seicht (Höllerer See 21 m, Seeleiten See 2,5 m), warm (Sommertemperaturen bis zu 27°), kommunizieren stets mit Mooren und waren ursprünglich oligotroph (die Umwandlung in eutrophe Gewässer fand bereits lange vor dem intensiven menschlichen Einfluß statt). Das warme Wasser macht die Seen für den Sommertourismus attraktiv und führte in der Folge nach dem 2. Weltkrieg zur großflächigen Zersiedlung an den nicht vermoorten Uferbereichen, speziell am Heratinger See.

Teile der Moorkomplexe, die mit einem anderen Seetypus, dem des Klarwassersees,

kommunizieren, liegen noch in Oberösterreich. Die Klarwasserseen selbst – die Trumer Seen – befinden sich jedoch schon im Land Salzburg und können hier daher nicht berücksichtigt werden.

- **Moore**

Das Natura2000-Gebiet bietet ein außerordentlich reichhaltiges Moor-Portfolio an – es kommen fast alle Moortypen, die es in Mitteleuropa überhaupt gibt, vor. Die geschätzte Gesamtmoorfläche beträgt etwa 1200ha. Der mit Abstand größte Moorkomplex Österreichs mit einer Größe von 1000ha liegt etwa zur Hälfte in Oberösterreich. Alle anderen Moore sind bedeutend kleiner wie beispielsweise das Tarsdorfer Filzmoos mit ca. 70 ha.

Sämtliche Moore sind stark oder sehr stark anthropogen beeinflusst. Tatsächlich von menschlicher Nutzung unberührte Flächen gibt es überhaupt nicht mehr, jedoch sind Teile der Feuchtgebiete noch naturnah. Einzelne Mooreteile sind aber außer Nutzung gestellt, wobei jedoch das Problem des Wassermanagements noch nicht gelöst ist, wodurch die zukünftige Entwicklung dieser Flächen abzuwarten bleibt.

Die meisten Moore sind durch die landwirtschaftliche Nutzung als mehrmündige Wirtschaftswiese (Fettwiese) oder Streuwiese überprägt, vereinzelt auch durch Beweidung oder durch Versuche mit Sonderkulturen (Amerikanische Heidelbeere). Die unterschiedlichen Bewirtschaftungsarten bewirken eine Verzahnung von Fettwiesenteilen, Streuwiesen, Moorgebüschen und –wäldern und verursachen so fragmentierte Vegetationsbilder. Einige Moore wurden auch vollständig kultiviert, sodass ihr ursprünglicher Moorcharakter nur mehr mit dem Bohrer festzustellen ist (z.B. Peißenberg-Moos). Hopfenkulturen im Ibmer Moor und Handtorfstich gibt es nicht mehr.

Charakteristik Untereinheit: Moränenland

Die Moränenlandschaft ist bewegter und abwechslungsreicher als die Terrassenlandschaft im Norden. Sanfte Hügel, Kuppen, Senken mit Seen und Mooren, Siedlungen mit weit sichtbaren Kirchtürmen und sogar tief eingeschnittene Täler (Mattigtal, Engelbachtal) und Gräben (Steinbachgraben, Hollersbachgraben) bringen mehr Dynamik in das Landschaftsbild. Einige Hügelkuppen bieten sogar großartiges Panorama (z.B. Adenberg 531m, etwas niedrigere Marienhöhe in Simbach): Einerseits in die Nördlichen Kalkalpen hinein vom Großen Priel bis zum Wendelstein und andererseits in das niederbayerische Hügelland (Hugo Ullmann hat sogar ein Panorama von der Marienhöhe aus gezeichnet, das vom DÖAV 1899 veröffentlicht und 1987 anlässlich der 100-Jahr-Feier neu gedruckt wurde).

Die zahlreichen kleinen, verstreuten Wälder strukturieren die Moränenlandschaft reich. Sie sind zwar größtenteils in Fichtenforste umgewandelt, stellenweise ist jedoch die ursprünglich standorttypische Bestockung (naturnaher Laubwald mit dominanter Buche) erhalten geblieben, was im Oberösterreichischen Alpenvorland generell eine Seltenheit ist. Bachauen mit Schwarzerlen begleiten häufig die kleinen Bäche in den Tallagen. Dem Klima und der Bodenbonität entsprechend beruht die Agrarwirtschaft vor allem auf mehrschürigen Fettwiesen und im Ackerland auf Maisanbau, Sonderkulturen wie Raps oder Senf sind selten.

Die Siedlungen waren bis in die 1980er Jahre traditionell bäuerlich strukturierte kleine Dörfer, größere Ansiedlungen (Städte) fehlen bis heute. In den letzten Jahrzehnten kamen immer mehr Industriebetriebe, zumeist Tochterunternehmen Salzburger Firmen, in die Region. Dadurch veränderte sich die sozioökonomische Struktur des Gebietes (weniger Vollerwerbslandwirte, mehr Lohnarbeit bei der Bewirtschaftung, mehr pendelnde unselbständig Beschäftigte...). Dennoch sind Verkehrsaufkommen und Umweltbelastung noch gering. Dies stellt ein großes, derzeit jedoch noch ungenutztes Potential für den Tourismus dar, insbesondere durch die Nähe zur Stadt Salzburg.

Die auch heute noch dominierende agrarisch geprägte Landschaft und die stellenweise ausgeprägte Reliefenergie derselben führte zur Erhaltung der für bäuerlich Kulturlandschaften

typischen, ökologisch hochwertigen Lebensräumen wie Streuobstwiesen, Raine, magere Böschungen, kleine Feuchtwiesen usw.

3 Überblick

Kartierungsergebnisse

In diesem Abschnitt wird ein Überblick über die Kartierungsergebnisse des gesamten Untersuchungsgebiets gegeben. Als Grundlage dienen die Auswertungen von Datenbank und GIS. Die Gemeinde Eggelsberg wurde innerhalb des Natura2000 Gebiets flächendeckend kartiert, wobei einerseits sämtlichen Biotop und andererseits auch die Flächennutzung erhoben wurden. Außerhalb des Natura2000 Gebiets wurde die Flächennutzung nur selektiv erhoben. Die Flächennutzungen wurden am Orthofoto eingezeichnet und einem bestimmten Flächennutzungstyp ohne weitere Beschreibung zugeordnet. Die Biotoptypen wurden sowohl kartografisch erfasst als auch textlich beschrieben. Die Zuordnung zu den Biotoptypen und Vegetationseinheiten erfolgte nach der Kartierungsanleitung bzw. den dazugehörigen Katalogen der Biotoptypen und Vegetationseinheiten von Oberösterreich.

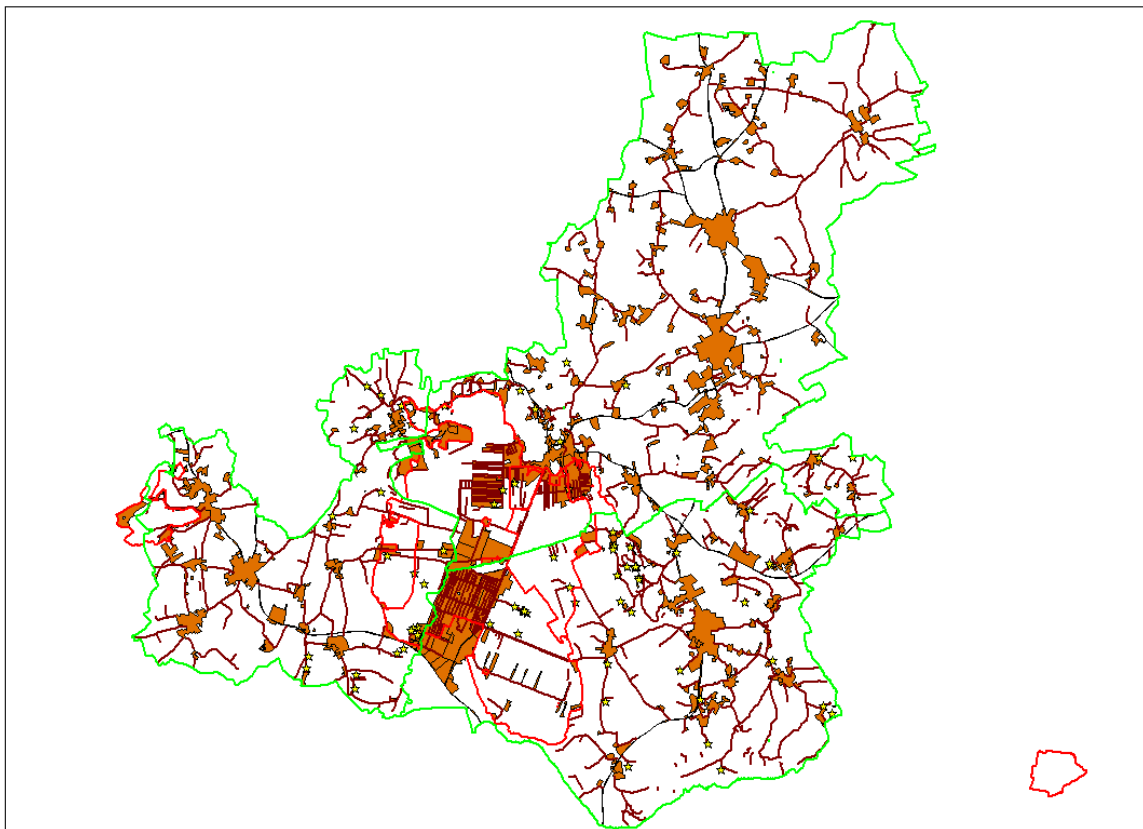
Gemäß der Kartierungsanleitung wurden Flächen des Grünlandes nur dann als Biotopflächen erfasst, wenn sie eine naturschutzfachliche Bedeutung aufweisen konnten. Das intensiver bewirtschaftete Grünland wurde deshalb in der Regel als Flächennutzung erhoben. Bei den Wäldern hingegen alle Flächen als Biotopflächen erhoben, Forstflächen und Schlagflächen wurden gemäß der Kartierungsanleitung aber mit einem vereinfachten Forsterhebungsblatt aufgenommen.

Je nach Form wurden die Biotop und Flächennutzungen als Polygone, Linien oder Punkte erfasst. Sie wurden vorerst im Gelände auf ein Orthofoto eingezeichnet und später direkt am Computerbildschirm am Orthofoto digitalisiert. Die weiteren Daten wurden direkt im Gelände auf einem Erhebungsblatt festgehalten und später in die Access-Datenbank, die vom Amt der OÖ Landesregierung zur Verfügung gestellt wird, eingetragen.

3.1 Flächennutzung

Alle Flächen, die im Gemeindegebiet nicht als Biotop (inkl. Forstflächen) erfasst wurden, wurden innerhalb des Natura2000-Gebiets flächendeckend als Flächennutzung erhoben. Außerhalb des Natura2000-Gebiets wurde eine selektive Flächennutzung durchgeführt. Genau wie bei den Biotop wurden die Elemente als Polygone, Linien oder Punkte erfasst.

Die Flächennutzungen in Eggelsberg nehmen, außer im Natura2000-Gebiet, einen Großteil der Gemeindefläche ein. So wird die Gemeinde dominiert von Wirtschaftswiesen und Äckern mit dazwischenliegenden Siedlungsbereichen. Die Wälder und Forste, welche zwischen den Grünlandflächen eingestreut sind, wurden als Biotop erhoben und zählen nicht zur Flächennutzung. Bei der selektiven Flächennutzung außerhalb des Schutzgebiets wurden vor allem Siedlungen und Verkehrswege erfasst.



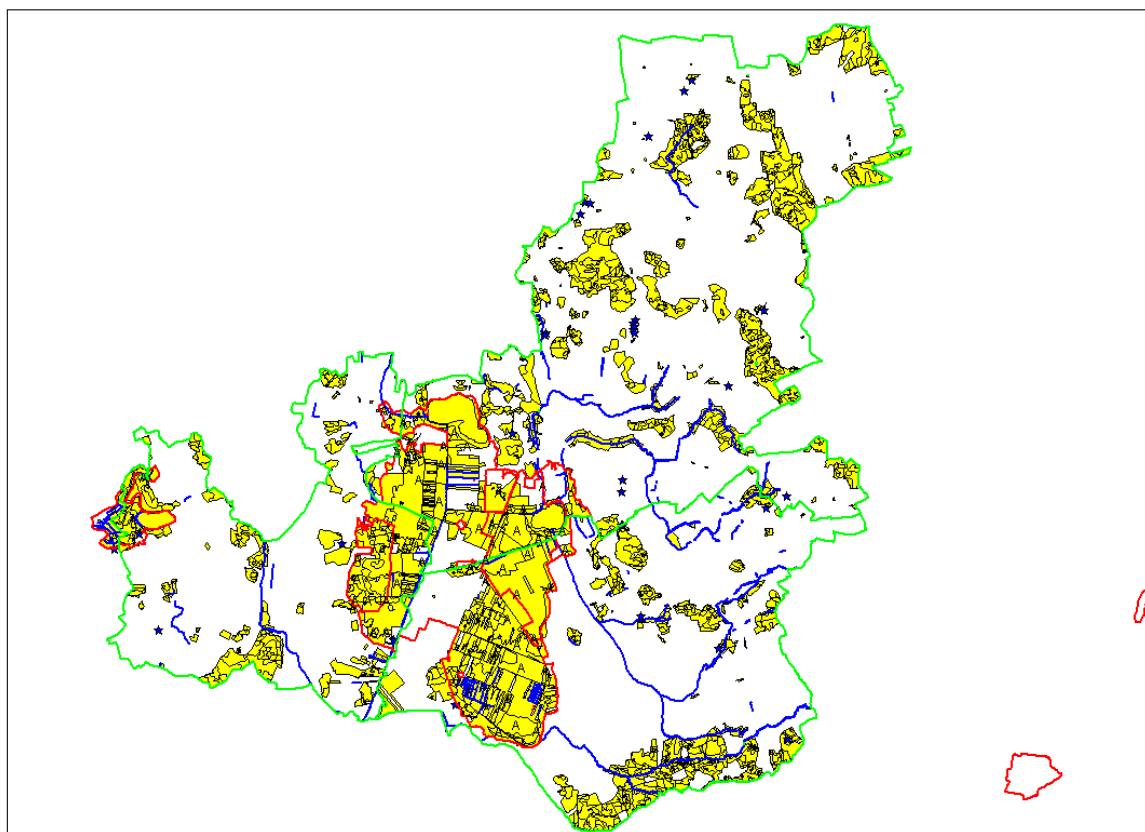
Karte 6: Die Flächennutzungen des Projektgebietes

In der Karte sind alle erhobenen Flächennutzungen in der Gemeinde Eggelsberg sowie den angrenzenden Gemeinden Franking und Moosdorf ersichtlich. Die Flächen sind hellbraun, die Linien dunkelbraun dargestellt. Die punktförmigen Flächennutzungen sind als gelbe Sternchen abgebildet. Die Gemeinde-Grenzen sind grün, die Natura2000-Grenzen rot dargestellt.

3.2 Die Biotoptypen des Untersuchungsgebiets

Biotoptypen – Flächenbilanz und Interpretation

In der Gemeinde Eggelsberg finden sich 351 Biotope mit insgesamt 474 Biotopteilflächen. In der Gemeinde Franking konnten insgesamt 212 Biotope, im Natura2000 Teil von Haigermoos 13 Biotope und in Moosdorf 215 Biotope kartiert werden. In allen vier Gemeinden zusammen wurden also insgesamt 791 Biotope erhoben. Die Biotope in der Gemeinde Eggelsberg nehmen insgesamt eine Flächengröße von 6.736.720m² ein, das sind umgerechnet 6,74 km² oder 673,7 ha. Der Flächenanteil aller Biotopflächen an der gesamten Gemeindefläche beträgt also etwa 28%.



Karte 7: Übersicht Verteilung der Biotopflächen im Projektgebiet

Die obenstehende Karte zeigt einen Überblick über alle Biotope der Gemeinde Eggelsberg sowie der angrenzenden Gemeinden Franking und Moosdorf. Die flächigen Biotope (zB Moore, Wälder und ökologisch wertvolle Wiesen) sind gelb dargestellt, die Linienbiotope (zB Gewässer, Hecken usw.) blau. Die Punktbiotope (zB Einzelbäume) sind als blaue Sternchen wiedergegeben. Die KG-Grenzen sind grün, das Natura2000-Gebiet ist rot dargestellt.

Bei der Berechnung der Flächengrößen ist zu berücksichtigen, dass überlagernde Biotoptypen summiert sind und deshalb insgesamt die Flächengröße etwas überbewertet ist. Diese Überbewertung ist aber nur gering. So ist eine Überlappung etwa bei stehenden Gewässern gegeben.

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die Biotoptypen des Untersuchungsgebiets, ausgewertet nach Anzahl und Flächengröße der Biototyp-Teilflächen. Sehr kleinflächige Ausbildungen von Biotoptypen werden in den Biotopbeschreibungen nur als Strukturmerkmale angegeben und fehlen daher in dieser Aufstellung, ihre Gesamtfläche ist aber sehr gering und deshalb zu vernachlässigen.

Die hierarchische Gliederung in der Tabelle folgt dem Katalog der Biotoptypen in der Kartierungsanleitung nach den Biototyp-Hauptgruppen, die durch sogenannte Aggregierte Biotoptypen ergänzt werden.

Tabelle 1: Die Biotoptypen der Gemeinde Eggelsberg

Auflistung aller im Gemeindegebiet vorkommenden Biotoptypen nach aggregierten Biotoptypen geordnet, mit Biotoptypen-Nummerncode, Häufigkeit, absoluter Fläche und prozentualem Flächenanteil an der Biotopgesamtläche und dem Gemeindegebiet.

Gr	BT Zahl	BT Code	Vorkommende Biotoptypen	Anz	m ²	B %	G %
1			Gewässer und +/- gehölzfreie Vegetation in und an Gewässern	157	740853	11,00	3,09
	1.	01	FLIESSGEWÄSSER	29	41616	0,62	0,17
1	1. 2. 2.	010202	Bach (< 5 m Breite)	25	39995	0,59	0,17
1	1. 4. 3.	010403	Kleines Gerinne / Grabengewässer	4	1621	0,02	0,01
	2.	02	STILLGEWÄSSER	61	418954	6,22	1,75
1	2. 1. .	0201	Kleingewässer / Wichtige Tümpel	4	655	0,01	0,00
1	2. 2. .	0202	Weiber (natürlich, < 2 m Tiefe)	5	29347	0,44	0,12
1	2. 3. .	0203	Natürlicher See (> 2 m Tiefe)	2	339522	5,04	1,41
1	2. 4. 1.	020401	Teich (< 2 m Tiefe)	50	49430	0,73	0,21
	3.	03	BIOTOPTYPEN DER VEGETATION IN GEWÄSSERN UND DER GEWÄSSERUFER	67	280283	4,16	1,17
1	3. 1. 1.	030101	Quellflur	2	510	0,01	0,00
1	3. 2. 1.	030201	Submerse Makrophytenvegetation	2	625	0,01	0,00
1	3. 3. .	0303	Schwimmpflanzenvegetation / Schwimmpflanzendecken	9	2766	0,04	0,01
1	3. 4. .	0304	Schwimblattvegetation	9	77730	1,15	0,32
1	3. 5. 1.	030501	(Groß)-Röhricht	16	135559	2,01	0,56
1	3. 5. 2.	030502	Kleinröhricht	6	3180	0,05	0,01
1	3. 6. 1.	030601	Großseggen-Gewässer- und Ufervegetation	16	58452	0,87	0,24
1	3. 8. .	0308	Nitrophytische Ufersaumgesellschaft und Uferhochstaudenflur	5	1065	0,02	0,00
1	3.10. .	0310	(Submerse) Wasserschlauch Moortümpel-Vegetation	2	396	0,01	0,00
2			Feuchtwiesen und +/- gehölzfreie Nässtandorte (inkl. Brachen)	60	827312	12,28	3,45
	4.	04	MOORE, SONSTIGE GEHÖLZARME, WALDFREIE FEUCHTBIOTOPE, NASS- UND FEUCHTGRÜNLAND	60	827312	12,28	3,45
2	4. 1. 2.	040102	Zwischenmoor / Übergangsmoor	1	58732	0,87	0,24
2	4. 1. 3.	040103	Niedermoor (einschl. Quellmoor)	9	42811	0,64	0,18
2	4. 1.10. 1	04011001	Gehölzarmes (teil-)abgetorfte entwässertes Hoch- / Zwischenmoor	1	8986	0,13	0,04
2	4. 1.10. 2	04011002	Regenerationsvegetation in Hoch- / Zwischenmoor-Torfstich	2	2874	0,04	0,01

Gr	BT Zahl	BT Code	Vorkommende Biotoptypen	Anz	m ²	B %	G %
2	4. 1.10. 3	04011003	(Teil-)abgetorfte entwässertes Hoch- / Zwischenmoor mit sekundärem Moorgebüsch	1	27483	0,41	0,11
2	4. 1.10. 4	04011004	(Teil-)abgetorfte entwässertes Hoch- / Zwischenmoor mit Sekundärwald	3	181449	2,69	0,76
2	4. 5. 3.	040503	Degradierter (Klein-)Sumpf / degradierte Naßgalle	1	1464	0,02	0,01
2	4. 6. 1.	040601	Großseggen-Sumpf / Großseggen-Anmoor	2	11928	0,18	0,05
2	4. 6. 2.	040602	Kleinseggen-Sumpf / Kleinseggen-Anmoor	1	497	0,01	0,00
2	4. 7. .	0407	Nährstoffarme (Pfeifengras)-Riedwiese	20	363615	5,40	1,52
2	4. 8. .	0408	Nährstoffreiche Feucht- und Nasswiese / (Nassweide)	19	127473	1,89	0,53
5.		05	FORSTE, WÄLDER UND GEBÜSCHE / BUSCHWÄLDER (inkl. 6.20. Grabenwald)	130	4746095	70,45	19,78
3			Laubholzforste	1	5998	0,09	0,02
3	5. 1. 1.15	05010115	Laubholzforst mit mehreren Baumarten	1	5998	0,09	0,02
4			Fichtenforste	55	2123561	31,52	8,85
4	5. 1. 2. 1	05010201	Fichtenforst	55	2123561	31,52	8,85
5			Nadelholzforste (ohne Fichtenforste) und Nadelholz-Laubholz-Mischforste	8	163385	2,43	0,68
5	5. 1. 2.15	05010215	Nadelholzforst mit mehreren Baumarten	5	80047	1,19	0,33
5	5. 1. 3.	050103	Nadelholz- und Laubholz-Mischforst	3	83338	1,24	0,35
6			Buchen- und Buchenmischwälder	30	1844708	27,38	7,69
6	5. 3. 2. 1	05030201	Mäßig bodensaurer Buchenwald	3	52892	0,79	0,22
6	5. 3. 2. 2	05030202	Mesophiler Buchenwald i.e.S.	24	1744164	25,89	7,27
6	5. 3. 2. 3	05030203	Mesophiler an/von anderen Laubbaumarten reicher/dominierter Buchenwald	2	25173	0,37	0,10
6	5. 3. 3. 2	05030302	An/von anderen Baumarten reicher/dominierter (Karbonat)-Trockenhang-Buchenwald	1	22479	0,33	0,09
7			Sonstige Laubwälder	3	71698	1,06	0,30
7	5. 4. 1.	050401	Eschen-Berg-Ahorn-(Berg-Ulmen)-Mischwald	3	71698	1,06	0,30
8			Niedermoor-, Anmoor- und oligotrophe bis eutrophe Bruchwälder inkl. Gebüsche	15	406656	6,04	1,69

Gr	BT Zahl	BT Code	Vorkommende Biotoptypen	Anz	m ²	B %	G %
8	5.40. 1.	054001	Fichten-Moor- / Anmoor- und Moorrand-Wald	1	12758	0,19	0,05
8	5.40. 2.	054002	Moor-Birken-Moor- / Anmoor- und Moorrand-Wald / Moor-Birken-Bruchwald	1	20270	0,30	0,08
8	5.40. 3.	054003	Rauschbeeren-Rot-Kiefern-Moor- / Anmoor und Moorrandwald	2	274761	4,08	1,14
8	5.40.10.	054010	Schwarz-Erlen(-Moor-Birken)-Bruchwald	4	51619	0,77	0,22
8	5.42. 1.	054201	Schwarz-Erlen-Sumpfwald / Eutropher Schwarz-Erlen-Bruchwald	4	15143	0,22	0,06
8	5.45. 5.	054505	Anmoor- / Sumpf-Gebüsch ± nährstoffreicher Standorte / Asch-Weiden-Gebüsch	3	32105	0,48	0,13
9			Feuchtwälder	14	82151	1,22	0,34
9	5.50. 1.	055001	Schwarz-Erlen-(Eschen) Feuchtwald	3	10853	0,16	0,05
9	5.50. 3.	055003	Eschen-Feuchtwald	4	13750	0,20	0,06
9	5.50.10.	055010	Bach-Eschenwald / Quell-Eschenwald	7	57548	0,85	0,24
10			Sukzessionswälder	4	47938	0,71	0,20
10	5.60. 4.	056004	Eschen-Sukzessionswald	3	37944	0,56	0,16
10	5.60.15.	056015	Sonstiger Sukzessionswald	1	9994	0,15	0,04
6.	06		KLEINGEHÖLZE, (UFER-) GEHÖLZSÄUME UND SAUMGESELLSCHAFTEN (ohne 6.20. Grabenwald)	74	224408	3,33	0,94
11			Einzelbäume, Baum-/ Buschgruppen, Feldgehölze, Baumreihen und Hecken	33	68526	1,02	0,29
11	6. 1. .	0601	Markanter Einzelbaum	1	425	0,01	0,00
11	6. 2. .	0602	Feldgehölz	24	64311	0,95	0,27
11	6. 3. .	0603	Baumgruppe	2	1771	0,03	0,01
11	6. 5. .	0605	Allee / Baumreihe	3	862	0,01	0,00
11	6. 6. 2.	060602	Hasel-dominierte Hecke	2	520	0,01	0,00
11	6. 6.11.	060611	Von anderen Gehölzarten dominierte Hecke	1	637	0,01	0,00
12			Ufergehölzsäume	26	43126	0,64	0,18
12	6. 7. 1.	060701	Eschen-dominiertes Ufergehölzsaum	2	4254	0,06	0,02
12	6. 7. 2.	060702	Eschen- / Schwarz-Erlen-reicher Ufergehölzsaum	5	6897	0,10	0,03
12	6. 7. 6.	060706	Weiden-dominiertes Ufergehölzsaum	5	13433	0,20	0,06
12	6. 7. 7.	060707	Schwarz-Erlen-dominiertes Ufergehölzsaum	7	8752	0,13	0,04
12	6. 7.15.	060715	Ufergehölzsaum ohne dominierende Baumarten	6	8890	0,13	0,04

Gr	BT Zahl	BT Code	Vorkommende Biotoptypen	Anz	m ²	B %	G %
12	6. 7.16.	060716	Von anderen Baumarten dominierter Ufergehölzsaum	1	900	0,01	0,00
13			Schlagflächen und Vorwaldgebüsche	15	112756	1,67	0,47
13	6. 8. 1.	060801	(Vegetation auf) Schlagfläche(n) / Schlagflur / Schlag-Vorwaldgebüsch	13	103073	1,53	0,43
13	6. 9. 1.	060901	Waldmantel: Baum- / Strauchmantel	1	695	0,01	0,00
13	6.20. .	0620	Grabenwald	1	8988	0,13	0,04
7.	07		TROCKEN- UND MAGERSTANDORTE, BORSTGRASHEIDEN	20	65712	0,98	0,27
14			Trocken- und Halbtrockenrasen, Trockengebüsche, Borstgras- und Zwergstrauchheiden (inkl. Brachen)	20	65712	0,98	0,27
14	7. 3. 1.	070301	Karbonat-(Trespen)-Halbtrockenrasen	5	10365	0,15	0,04
14	7. 5. 1. 1	07050101	Tieflagen-Magerwiese	15	55347	0,82	0,23
10.	10		ANTHROPOGENE BIOTOPTYPEN	33	132340	1,96	0,55
15			Fettweiden-/wiesen (inkl. Brachen)	4	36574	0,54	0,15
15	10. 3. 1.	100301	Tieflagen-Fettwiese	4	36574	0,54	0,15
16			Grünlandbrachen	27	56568	0,84	0,24
16	10. 5.10. 1.	10051001	Brachfläche des nährstoffreichen Feucht- und Nassgrünlandes	2	9429	0,14	0,04
16	10. 5.10. 2.	10051002	Brachfläche des nährstoffreichen Feucht- und Nassgrünlandes mit Pioniergehölzen	4	5962	0,09	0,02
16	10. 5.10. 3.	10051003	Gehölzreiche Brachfläche des nährstoffreichen Feucht- und Nassgrünlandes	3	5928	0,09	0,02
16	10. 5.11. 1.	10051101	Brachfläche des nährstoffarmen Feucht- und Nassgrünlandes	4	13748	0,20	0,06
16	10. 5.11. 2.	10051102	Brachfläche des nährstoffarmen Feucht- und Nassgrünlandes mit Pioniergehölzen	2	2375	0,04	0,01
16	10. 5.11. 3.	10051103	Gehölzreiche Brachfläche des nährstoffarmen Feucht- und Nassgrünlandes	3	10178	0,15	0,04
16	10. 5.12. 1.	10051201	Brachfläche der Fettwiesen und Fettweiden	1	273	0,00	0,00
16	10. 5.13. 1.	10051301	Brachfläche der Magerwiesen und Magerweiden	1	1719	0,03	0,01
16	10. 5.13. 2.	10051302	Brachfläche der Magerwiesen und Magerweiden mit Pioniergehölzen	2	930	0,01	0,00

Gr	BT Zahl	BT Code	Vorkommende Biotoptypen	Anz	m ²	B %	G %
16	10. 5.13. 3.	10051303	Gehölzreiche Brachfläche der Magerwiesen und Magerweiden	3	3411	0,05	0,01
16	10. 5.14. 2.	10051402	Brachfläche des Halbtrocken- und Trockengrünlandes mit Pioniergehölzen	1	563	0,01	0,00
16	10. 5.14. 3.	10051403	Gehölzreiche Brachfläche des Halbtrocken- und Trockengrünlandes	1	2052	0,03	0,01
17			Spontanvegetation anthropogener Offenflächen	2	39198	0,58	0,16
17	10. 7. .	1007	Spontanvegetation anthropogener Offenflächen	2	39198	0,58	0,16

Erklärung zur Tabelle

Gr	Die Gruppierung erfolgt nach sogenannten Aggregierten Biotoptypen
BT Zahl	Biotoptyp-Zahl
BT Code	Biotoptyp-Code
Biotoptyp	Name des Biotoptyps
Anz	Anzahl der Biotoptyp-Teilflächen
m ²	Flächengrößen in m ²
B %	Flächenanteil an der gesamten Biotopfläche
G %	Flächenanteil an der gesamten Gemeindefläche

In der Gemeinde Eggelsberg konnten insgesamt 77 verschiedene Biotoptypen erfasst werden, die sich auf 474 verschiedene Biotopteilflächen aufteilen.

Die obenstehende Tabelle zeigt, dass die **Forste und Wälder** mit insgesamt 70,45% der Biotopfläche bzw. 19,78% der Gemeindefläche den größten Anteil aller Biotopflächen einnehmen.

An erster Stelle stehen die **Forste** mit 34,04% (bzw. 9,55%), wobei hier die **Fichtenforste** mit 31,52% (bzw. 8,85%) den größten Anteil einnehmen. An zweiter Stelle folgen die **Buchen- und Buchenmischwälder** mit 27,38% (bzw. 7,69%) Hier wiederum sind die **Mesophilen Buchenwälder i.e.S.** mit 25,89% (bzw. 7,27%) am häufigsten. Relativ häufig sind in der Gemeinde auch die **Bruchwälder** anzutreffen, und zwar mit 6,04% bzw. 1,69%. Die Wälder dominieren in der Gemeinde vor allem außerhalb des Natura2000 Gebiets, wobei vor allem die Wälder auf Nassstandorten natürlich auch im Schutzgebiet anzutreffen sind.

An zweiter Stelle folgt die Biotopgruppe der **Feuchtwiesen und +/- gehölzfreie Nassstandorte** mit 12,28% (bzw. 3,45%). Die **Nährstoffarme (Pfeifengras)-Riedwiese** mit 5,4% (bzw. 1,52%) nimmt hier den größten Raum ein. Diese Biotopgruppe ist vor allem innerhalb des Natura2000 Gebiets anzutreffen und nimmt hier auch den größten Raum ein.

Die **Gewässer und +/- gehölzfreie Vegetation in und an Gewässern** folgen gleich dahinter mit 11% (bzw. 3,09%). Die **Stillgewässer** sind mit 6,22% (bzw. 1,75%) dabei gut in der Gemeinde Eggelsberg vertreten, wobei hier die beiden Seen Seeleitensee im Pfeiferanger und Heratingersee mit insgesamt 5,04% (bzw. 1,41%) den größten Anteil haben. Die **Biotoptypen der Vegetation in Gewässern und der Gewässerufer** ist in dieser Gruppe mit 4,16% bzw 1,17% erwähnenswert.

Die **Kleingehölze, (Ufer-)gehölzsäume und Saumgesellschaften** folgen mit 3,33% (bzw. 0,94%). Die Anthropogenen Biotoptypen sind mit **Fettwiesen** sowie **Grünlandbrachen** und **Spontanvegetation** mit 1,96% (bzw. 0,55%) vertreten. **Trocken- und Halbtrockenrasen** sind in der Gemeinde Eggelsberg nur selten anzutreffen, und zwar mit 0,98% (bzw. 0,27%).

Eine genauere Analyse der Biotoptypen wird im Abschnitt **Zusammenfassender Überblick über**

das Biotopinventar des Untersuchungsgebietes vorgenommen.

Diskussion besonderer Problemstellungen bei der Erfassung und Zuordnung von Biotoptypen

Die Übergänge zwischen trockener Magerwiese und Karbonat-(Trespen-) Halbtrockenrasen verlaufen oft fließend. Auch die Grenze zwischen Niedermoor und Nährstoffarme (Pfeifengras-) Riedwiese war nicht immer ganz eindeutig zu ziehen.

3.3 Die Vegetationseinheiten des Untersuchungsgebiets

Vegetationseinheiten – Flächenbilanz und Interpretation

Alle Biotoptypen und Biotoptyp-Teilflächen sind bei der Biotopkartierung jeweils einer Vegetationseinheit zuzuordnen, um ihre pflanzensoziologische Zuordnung anzugeben. Allerdings kann nicht bei allen Biotoptypen eine Zuordnung zu einer Vegetationseinheit vorgenommen werden, so etwa bei Bächen oder Fichtenforsten.

In der Gemeinde Eggelsberg wurden insgesamt 492 Vegetationseinheit-Teilflächen aufgenommen, von denen 264 zu bestimmten Vegetationseinheiten zugeordnet werden konnten. Bei 228 Teilflächen war eine pflanzensoziologische Zuordnung nicht möglich oder sinnvoll. Die Größe aller pflanzensoziologisch zugeordneten Teilfläche beträgt im Untersuchungsgebiet 3.867.624 m², das sind umgerechnet 386,76 ha oder 3,86 km². Ihr Flächenanteil im Vergleich zu allen Vegetationsteilflächen beträgt 57,35%, ihr Flächenanteil an der gesamten Gemeindefläche beträgt 16,12%. 2,88 ha konnten keiner Vegetationseinheit sinnvoll zugeordnet werden. Das ist ein relativ hoher Anteil, der zu einem großen Teil von den Forsten und Stillgewässern herrührt.

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die Vegetationseinheiten des Untersuchungsgebiets, die nach der Anzahl und der Flächengröße der Vegetationseinheit-Teilflächen ausgewertet wurden. Die hierarchische Gliederung erfolgt nach dem Katalog der Vegetationseinheiten der Kartierungsanleitung.

Die Gruppierung in der Tabelle erfolgt in 1. Ordnung nach den Vegetationseinheit-Hauptgruppen, deren Überschriften sind dick unterstrichen. Zur besseren Übersicht sind auch die Bezeichnungen der Gruppen 2. Ordnung angegeben.

Tabelle 2: Die Vegetationseinheiten der Gemeinde Eggelsberg

Auflistung aller im Gemeindegebiet vorkommenden Biotoptypen nach aggregierten Biotoptypen geordnet, mit Biotoptypen-Nummerncode, Häufigkeit, absoluter Fläche und prozentualem Flächenanteil an der Biotopgesamtläche und dem Gemeindegebiet.

VE Zahl	VE Code	Vorkommende Vegetationseinheiten	Anz	m ²	V %	G %
3.	03	VEGETATION DER GEWÄSSER UND GEWÄSSERUFER	72	292709	4,34	1,22
3.1.	0301	Quellfluren				
3.1.2.1.	03010201	Cardamine amara-Chrysosplenium alternifolium-Gesellschaft	2	360	0,01	0,00
3.1.3.	030103	Cratoneurion commutati W. Koch 28	1	150	0,00	0,00
3.2.	0302	Submerse Vegetation: Untergetauchte Wasserpflanzengesellschaften der Potamogetonetea und Charetea fragilis				
3.2.2.95.5	0302029505	Elodea canadensis-(Potamogetonetalia)- Gesellschaft	1	490	0,01	0,00
3.2.2.95.6	0302029506	Myriophyllum verticillatum- (Potamogetonetalia)-Gesellschaft	1	135	0,00	0,00
3.3.	0303	Schwimmpflanzenvegetation				
3.3.1.4.	03030104	Lemnetum minoris (Oberd. 57) Müller et Görs 60	2	20	0,00	0,00
3.3.1.4.1	0303010401	Lemnetum minoris (Oberd. 57) Müller et Görs 60: Typische Subass.	1	90	0,00	0,00
3.3.2.	030302	Hydrocharitenion (Rübel 33) Oberd. (= Assoziationsgruppe der Hydrochariden- Gesellschaften)	3	1771	0,03	0,01
3.3.2.2.	03030202	Lemno-Utricularietum vulgaris v. Soó (28) 38	3	885	0,01	0,00
3.4.	0304	Schwimtblattvegetation				
3.4.1.	030401	Nymphaeion Oberd. 57	8	53738	0,80	0,22
3.4.1.1.	03040101	Myriophyllo-Nupharetum W. Koch 26	1	23992	0,36	0,10
3.5.	0305	Röhrichte				
3.5.1.1.	03050101	Typhetum latifoliae G. Lang 73	1	150	0,00	0,00
3.5.1.5.	03050105	Phragmitetum communis Schmale 39	10	31726	0,47	0,13
3.5.1.6.	03050106	Cladietum marisci Allorge 22	4	55985	0,83	0,23
3.5.2.	030502	Sparganio-Glycerion fluitantis Br.-Bl. et Siss. in Boer 42, nom. inv. Oberd. 47	3	1766	0,03	0,01
3.6.	0306	Großseggenbestände				
3.6.1.	030601	Magnocaricion W. Koch 26	8	9285	0,14	0,04
3.6.1.1.	03060101	Caricetum elatae W. Koch 26	9	107845	1,60	0,45
3.6.1.4.	03060104	Caricetum rostratae Rübel 12	3	1197	0,02	0,00
3.6.1.6.	03060106	Carex acutiformis-Gesellschaft Sauer 37	1	11	0,00	0,00
3.6.1.10.	03060110	Caricetum gracilis (Graebn. et Hueck 31) Tx. 37	1	680	0,01	0,00
3.6.1.15.	03060115	Eleocharis palustris (s.l.)-Gesellschaft Schennikov 19	6	1413	0,02	0,01

VE Zahl	VE Code	Vorkommende Vegetationseinheiten	Anz	m ²	V %	G %
3.8.	0308	Nitrophytische Ufersaumgesellschaften und Uferhochstaudenfluren				
3.8.1.4.	03080104	Valeriano-Filipenduletum Siss. in Westh. et al. 46	1	624	0,01	0,00
3.10.	0310	Submerse Wasserschlauch Moortümpel-Vegetation				
3.10.90.	031090	Ranglose Gesellschaften des Sphagno-Utricularion Müll. et Görs 60	2	396	0,01	0,00
4.	04	MOORE UND SONSTIGE FEUCHTGEBIETE	69	622455	9,23	2,59
4.1.	0401	Zwergstrauchreiche Hochmoor-Torfmoosgesellschaften				
4.1.2.1.	04010201	Sphagnetum magellanici (Malcuit 29) Kästner et Flößner 33	1	5873	0,09	0,02
4.1.2.1.1	0401020101	Sphagnetum magellanici (Malcuit 29) Kästner et Flößner 33: Subass.-Gruppe ohne Gehölze (Pinus mugo, Pinus x rotundata und Picea abies).	1	2246	0,03	0,01
4.2.	0402	Nordische Zwischenmoor- und Schlenkengesellschaften				
4.2.1.2.	04020102	Rhynchosporium albae Koch 26	1	52859	0,78	0,22
4.2.1.2.1	0402010201	Rhynchosporium albae Koch 26: Typische Subass.; Variante mit Campylium stellatum	1	2246	0,03	0,01
4.2.1.2.2	0402010202	Rhynchosporium albae Koch 26: Typische Subass.; typische Variante	1	6739	0,10	0,03
4.3.	0403	Niedermoorgesellschaften kalkarmer Standorte				
4.3.1.1.	04030101	Caricetum fuscae Br.-Bl. 15	1	497	0,01	0,00
4.3.1.2.1	0403010201	Parnassio-Caricetum fuscae Oberd. 57 em. Görs 77: Submontane und montane Form	1	2136	0,03	0,01
4.3.90.2.2	0403900202	Eriophorum angustifolium-(Sphagnum cuspidatum)-Gesellschaft	1	628	0,01	0,00
4.4.	0404	Kalk-Niedermoore und Rieselfluren				
4.4.1.3.	04040103	Primulo-Schoenetum ferruginei (Koch 26) Oberd. 57 em. 62	9	50832	0,75	0,21
4.7.	0407	Riedwiesen magerer, torffreier Standorte				
4.7.1.1.	04070101	Molinietum caeruleae W. Koch 26	7	42435	0,63	0,18
4.7.1.1.1	0407010101	Molinietum caeruleae W. Koch 26: Typische Subass.	10	165436	2,45	0,69
4.7.1.1.2	0407010102	Molinietum caeruleae W. Koch 26: Subass. mit Carex hostiana	7	153864	2,28	0,64
4.8. . .	0408	Calthion palustris Tx. 37	4	29367	0,44	0,12
4.8.2. .	040802	Angelico-Cirsietum oleracei Tx. 37 em. Oberd. in Oberd. et al. 67	19	95831	1,42	0,40

VE Zahl	VE Code	Vorkommende Vegetationseinheiten	Anz	m ²	V %	G %
4. 8. 3. .	040803	Cirsietum rivularis Now. 27	1	570	0,01	0,00
4. 8. 6. .	040806	Scirpetum sylvatici Maloch 35 em. Schwick. 44	4	10896	0,16	0,05
5.	05	WÄLDER UND GEBÜSCHE / BUSCHWÄLDER	91	2858024	42,38	11,91
5.2.	0502	Auwälder, Ufergehölzsäume und Strauchweidenauen				
5. 2. 3. 5.	05020305	Pruno-Fraxinetum Oberd. 53	6	30054	0,45	0,13
5. 2. 3. 8.	05020308	Carici remotae-Fraxinetum W. Koch 26 ex Faber 36	7	57548	0,90	0,25
5. 2. 3.90. 2	0502039002	Eschen-Schwarzerlen-(Traubenkirschen)-(Bruchweiden)-Ufergehölz-Gesellschaft	6	17923	0,27	0,07
5.3.	0503	Buchen- und Buchenmischwälder				
5. 3. 2. .	050302	Galio odorati-Fagenion (Tx. 55) Th. Müller (= Eu-Fagenion Oberd. 57)	2	10526	0,16	0,04
5. 3. 2. 1.	05030201	Galio odorati-Fagetum Rübel 30 ex Sougnez et Thill 59 (= Asperulo-Fagetum H. May. 64 em.)	36	1851299	27,45	7,71
5. 3. 2. 1. 1	0503020101	Galio odorati-Fagetum Rübel 30 ex Sougnez et Thill 59: Subass. mit Luzula luzuloides	1	17232	0,26	0,07
5. 3. 2. 1.10	0503020110	Galio odorati-Fagetum Rübel 30 ex Sougnez et Thill 59: Typische Subass.	1	17232	0,26	0,07
5. 3.30. 1.	05033001	Carici-Fagetum Rübel 30 ex Moor 52 em. Lohm. 53	1	22479	0,33	0,09
5.4.	0504	Tilio platyphylli-Acerion pseudoplatani Klika 55 (Verband der Edellaubbaummischwälder)				
5. 4. 1. 8.	05040108	Adoxo moschatellinae-Aceretum (Etter 47) Pass. 69	7	85448	1,22	0,34
5.25.	0525	Natürliche Fichtenwälder				
5.25. 1. 1.	05250101	Bazzanio-Piceetum Br.-Bl. et Siss. 39 in Br.-Bl. et al. 39	3	104551	1,55	0,44
5.40.	0540	Niedermoor-, Anmoor- und oligotrophe bis mesotrophe Bruchwälder				
5.40. 1. 1.	05400101	Vaccinio uliginosi-Betuletum pubescentis Libbert 33	1	120269	1,78	0,50
5.40. 1. 3.	05400103	Vaccinio uliginosi-Pinetum sylvestris Kleist 29 em. Matuszkiewicz 62	7	383677	5,69	1,60
5.40. 2. .	054002	Alnion glutinosae Malc. 29 em. Müller et Görs 58 (u. Moor 58)	2	12321	0,18	0,05
5.40. 2. 1.	05400201	Carici elongatae-Alnetum glutinosae W. Koch 26 ex Tx. 31	4	34923	0,52	0,15
5.40. 2. 1. 1	0540020101	Carici elongatae-Alnetum glutinosae W. Koch 26 ex Tx. 31: Subass. mit Sphagnum palustre	1	10792	0,16	0,04

VE Zahl	VE Code	Vorkommende Vegetationseinheiten	Anz	m ²	V %	G %
5.40. 5. 3.10	0540050310	Salicetum auritae Jonas 35 em. Oberd. 64: Subass. mit Betula pubescens	1	20270	0,30	0,08
5.40. 5. 4.	05400504	Salicetum cinerae Zólyomi 31	5	61480	0,91	0,26
6.	06	KLEINGEHÖLZE, GEHÖLZSÄUME UND SAUMGESELLSCHAFTEN	2	995	0,01	0,00
6.9.	0609	Waldmantel- Hecken- und Gebüschgesellschaften				
6. 9. 3. .	060903	Berberidion Br.-Bl. 50	1	300	0,00	0,00
6. 9. 3. 2.	06090302	Pruno-Ligustretum Tx. 52 nom. inv. Oberd. 70	1	695	0,01	0,00
7.	07	TROCKEN- UND MAGERSTANDORTE	7	13344	0,20	0,06
7.3.	0703	Halbtrockenrasen				
7. 3. 1. 1.	07030101	Mesobrometum Br.-Bl. apud Scherr. 25	7	13344	0,20	0,06
10.	10	ANTHROPOGENE STANDORTE	23	80097	1,19	0,33
10.3.	1003	Fettwiesen				
10. 3. 1. 1.	10030101	Arrhenatheretum elatioris Br.-Bl. ex Scherr. 25	19	60634	0,90	0,25
10. 3. 1. 2. 1	1003010201	Arrhenatheretum elatioris Br.-Bl. ex Scherr. 25: Planare Pastinaca-Form; Subass. mit Cirsium oleraceum	1	2459	0,04	0,01
10. 3. 1. 2. 3	1003010203	Arrhenatheretum elatioris Br.-Bl. ex Scherr. 25: Planare Pastinaca-Form; Subass. mit Salvia pratensis	1	613	0,01	0,00
10. 3. 1. 4.	10030104	Poo-Trisetetum flavescens Knapp 51 em.	2	16391	0,24	0,07
99. . . .	99	Keine pflanzensoziologische Zuordnung möglich bzw. sinnvoll	228	2876545	42,65	11,99

Erklärung zur Tabelle

VE Zahl	Vegetationseinheit-Zahl
VE Code	Vegetationseinheit-Code
Vegetationseinheit	Name der Vegetationseinheit
Anz	Anzahl der Vegetationseinheit-Teilflächen
m ²	Flächengrößen in m ²
V %	Flächenanteil an der gesamten Biotopfläche
G %	Flächenanteil an der gesamten Gemeindefläche

Wie aus der obenstehenden Tabelle zu erkennen ist, nehmen in der Gemeinde Eggelsberg die Vegetationsgesellschaften der **Wälder und Gebüsche / Buschwälder** den höchsten Anteil ein, und zwar mit 42,38% aller Biotopflächen bzw. 11,91% der Gemeindefläche. 28,45% (bzw. 7,99%) davon werden allein von den **Buchen- und Buchenmischwäldern** gebildet. 9,54% (bzw. 2,68%) werden von den **Niedermoor-, Anmoor- und oligotrophe bis mesotrophe Bruchwäldern** aufgebaut. Der Rest verteilt sich auf drei weitere Vegetationsgesellschaftsgruppen, die jeweils unter 2% (bzw. 0,5%) liegen. Da die Forste im Regelfall keiner Vegetationsgesellschaft zugeordnet werden, sind diese in den Flächenangaben der letzten Gruppe (**keine pflanzensoziologische Zuordnung möglich bzw. sinnvoll**) zu finden, die mit 42,65% (bzw. 11,99%) vertreten ist.

Dem Gebiet entsprechend folgt die Gruppe der **Moore und sonstigen Feuchtgebiete** mit 9,23% (bzw. 2,59%). Die **Vegetation der Gewässer und Gewässerufer** ist mit 4,34% (bzw.

1,22%) anzutreffen, was auf den Gewässerreichtum in der Gemeinde Eggelsberg zurückzuführen ist.

Die **anthropogenen Standorte** mit Fettwiesen folgen an vierter Stelle mit 1,19% (bzw. 0,33%).

Die **Trocken- und Magerstandorte** sind nur mit 0,2% (bzw. 0,06%) in Eggelsberg zu finden, in der Gruppe der **Kleingehölze, Gehölzsäume und Saumgesellschaften** wurden nur 0,01% einer Vegetationsgesellschaft zugeordnet.

Eine genauere Analyse der Vegetationseinheiten wird gemeinsam mit den Biotoptypen im Abschnitt **Zusammenfassender Überblick über das Biotopinventar des Untersuchungsgebietes** vorgenommen.

Diskussion besonderer Problemstellungen bei der Erfassung und Zuordnung von Vegetationseinheiten

Genau wie bei den Biotoptypen zeigen sowohl die trockenen Magerwiesen als auch die Niedermoore und Feuchtwiesen immer wieder fließende Übergänge bei den Vegetationsgesellschaften.

3.4 Die Biotoptypkomplexe des Untersuchungsgebiets

In der Gemeinde Eggelsberg wurden keine Biotoptypkomplexe im Sinne der Kartierungsanleitung ausgewiesen.

3.5 Zusammenfassender Überblick über das Biotopinventar des Untersuchungsgebiets

In diesem Abschnitt soll nochmals eine zusammenfassende Beschreibung der Biotopausstattung der Gemeinde Eggelsberg gegeben werden, wobei hier die Ergebnisse sowohl der Biotoptypen als auch der Vegetationseinheiten einfließen. In der nachfolgenden Tabelle sowie im nachfolgenden Diagramm ist nochmals eine Übersicht der Biotoptypgruppen der Gemeinde Eggelsberg dargestellt. Als Diskussionsgrundlage sind die Wälder hier in Forste, Naturnahe Wälder sowie Moor- und Bruchwälder aufgetrennt.

Die Biotoptypgruppen sind wieder nach ihrem Anteil an der Biotopgesamtläche (B %) und dem Anteil an der Gemeindefläche (G %) geordnet.

Die Überblickskarten (Karte 8 bis Karte 13) stellen die Verteilung der Biotoptypgruppen in der Gemeinde Eggelsberg dar. Bei Überlagerungen verschiedener Biotoptypgruppen ist zu beachten, dass prozentuell untergeordnete Typen nicht vollständig dargestellt sind.

Tabelle 3: Anteil der Biotoptypgruppen in der Gemeinde Eggelsberg
 Auflistung aller im Gemeindegebiet vorkommenden Biotoptypgruppen; jeweils mit Anteil an der Biotopgesamtläche (B %) und dem Anteil an der Gemeindefläche (G %)

Übersicht Biotoptypgruppen	B %	G %
Forste	34,04	9,55
Sonstige Naturnahe Wälder	30,38	8,53
Moore und Feuchtgrünland	12,28	3,45
Gewässer	11,00	3,09
Moor- und Bruchwälder	6,04	1,69
Kleingehölze	3,33	0,94
Anthropogene Biotoptypen	1,96	0,55
Trocken- und Magerstandorte	0,98	0,27

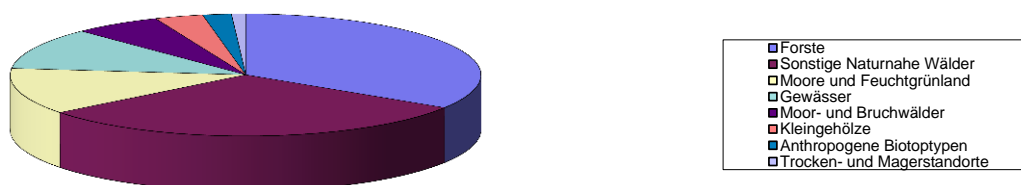


Abbildung 1: Anteil der Biotoptypgruppen an der Biotopgesamtläche (B %) in der Gemeinde Eggelsberg

Wie bereits in den Abschnitten über die Biotoptypen und Vegetationseinheiten beschrieben, wurden in der Gemeinde Eggelsberg insgesamt 351 Biotope kartiert.

Die Biotope in der Gemeinde Eggelsberg nehmen insgesamt eine Flächengröße von 6,74 km² ein. Der Flächenanteil aller Biotopflächen an der gesamten Gemeindefläche beträgt also etwa 28%.

Die Biotopausstattung der Gemeinde spiegelt die typische Gebietsausstattung der **Raumeinheit Südninntler Seengebiet** wieder, welche weiter oben detailliert beschrieben wurde.

Im Folgenden werden die verschiedenen Biotoptypen und Vegetationseinheiten nach ihrem Flächenanteil beschrieben.

Naturnahe Wälder

Den Hauptanteil aller Biotopflächen stellen, wie bereits erwähnt, die Gruppe der **Forste, Wälder und Gebüsche / Buschwälder** mit 70,45% der Biotopfläche (bzw. 19,78% der Gemeindefläche). Die größte Biotoptypgruppe sind dabei wiederum die **Naturnahen Wälder** mit 36,41% (bzw. 10,22%). Es handelt sich somit um die größte naturnahe Biotopgruppe. In der obenstehenden Tabelle ist sie nochmals in **Niedermoor-, Anmoor- und oligotrophe bis eutrophe Bruchwälder inkl. Gebüsche** mit 6,04% (bzw. 1,69%) sowie **Sonstige Naturnahe Wälder** mit 30,38 bzw. 8,53% aufgeteilt.

Innerhalb der Naturnahen Wälder nehmen die **Buchen- und Buchenmischwälder** mit 27,38% (bzw. 7,69%) den größten Raum ein. Die Buchen- und Buchenmischwälder bilden somit

die typische Waldgesellschaft der Gemeinde Eggelsberg, die ohne forstliche Bewirtschaftung vorherrschend wäre. Der **Mesophile Buchenwald i.e.S.** nimmt gemeinsam mit dem **Mesophilen an/von anderen Laubbaumarten reichen/ dominierten Buchenwald** 26,26% (bzw. 7,37%) ein. Lokal sind Übergänge zum **Mäßig Bodensauren Buchenwald** zu beobachten. Die vorherrschende Vegetationseinheit ist hier das **Galio odorati-Fagetum Rübel 30 ex Sougnez et Thill 59 (= Asperulo-Fagetum H. May. 64 em.)**, das zum Teil auch als potentielle Vegetation angegeben ist. Am Westufer des Heratingersees stockt auf einem Möränenrücken ein artenreicher und trockener Buchenwald, der dem **An/von anderen Baumarten reicher/dominierter (Karbonat)-Trockenhang-Buchenwald** zugeordnet wurde. Hier ist neben der Rotbuche auch die Kiefer lokal autochton anzutreffen. Die zugehörige Vegetationseinheit ist hier das **Carici-Fagetum Rübel 30 ex Moor 52 em. Lohm. 53.**



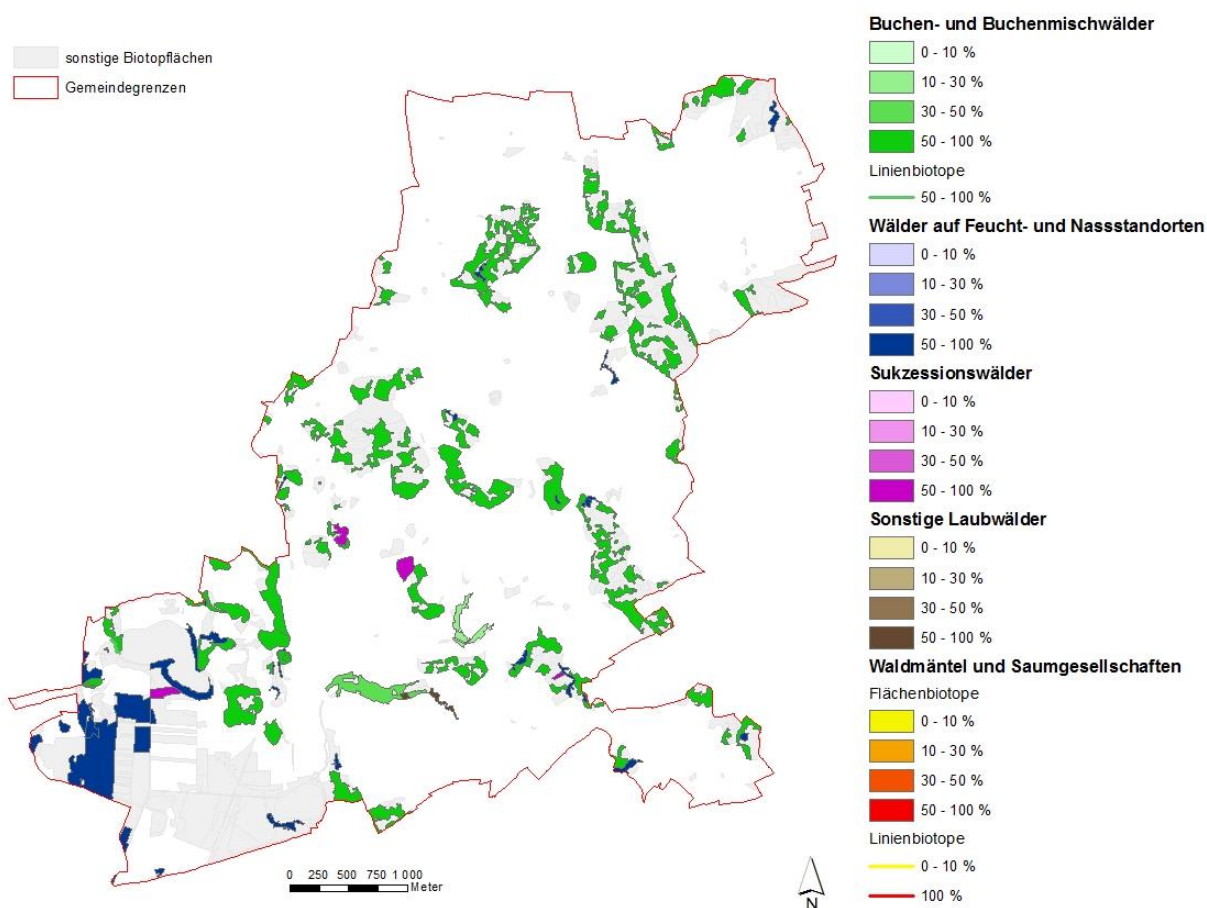
Abbildung 2: Buchenwald bei Eggelsberg (Biototyp: Mesophile Buchenwald i.e.S.)

Die flächenmäßig nächstgrößte Gruppe sind die **Niedermoor-, Anmoor- und oligotrophe bis eutrophe Bruchwälder inkl. Gebüsche** mit 6,04% (bzw. 1,69%), die vor allem innerhalb des Natura2000 Gebiets anzutreffen sind. Am flächenmäßig größten ist dabei der **Rauschbeeren-Rot-Kiefern-Moor- / Anmoor und Moorrandwald** mit 4,08% (bzw. 1,14%). Dieser Biototyp wurde der Vegetationseinheit **Vaccinio uliginosi-Pinetum sylvestris Kleist 29 em. Matuszkiewicz 62** zugeordnet.

Beim Biotop 119 handelt es sich um einen großflächigen autochtonen Kiefern-Moorrandwald in den Frankinger Mösern, der in den zentralen Teilen in teilweise mit Latschen bestandenes Hochmoor übergeht. Er stockt nur teilweise in der Gemeinde Eggelsberg, ein großer Teil ist auch in der Gemeinde Franking zu finden. Beim Biotop 288 handelt es sich um einen sekundären Moorrandwald in den Frankinger Mösern, der auf ehemaligen Torfabbaufächen stockt und sich vom autochtonen Moorrandwald abhebt. Auch er liegt größtenteils in der Gemeinde Franking.

Der nächstgrößte Biototyp in dieser Gruppe ist der **Schwarz-Erlen(-Moor-Birken)-Bruchwald** mit 0,77% (bzw. 0,22%). Das Biotop 196 liegt westlich des Heratingersees und findet sich ebenfalls teilweise in der Gemeinde Franking. Es wird der Vegetationsgesellschaft **Carici elongatae-Alnetum glutinosae W. Koch 26 ex Tx. 31** zugeordnet. Zu dieser Vegetationsgesellschaft wird auch das Schwarzerlenwäldchen südlich Dorfibm (Biotop 627) gestellt, das nur knapp außerhalb des Natura2000 Gebiets liegt. Eventuell könnte es samt

den umgebenden Feuchtwiesen in das Schutzgebiet ingegriert werden. Zur selben Vegetationseinheit gehört auch das Biotop 178, allerdings in der **Subass. mit Sphagnum palustre**. Dieser Schwarzerlenbruch stockt am Süd- und Ostufer des Heratingersees und verzahnt hier mit Asch-Weiden-Gebüsch, Schilfröhricht und Großseggen. Beim Biotop 45 handelt es sich um einen ranglosen Schwarzerlen-Moorbirken-Pfeifengras-Bestand, der keiner Vegetationseinheit zugeordnet wurde. Er findet sich südlich des Seeleiten-Sees im Pfeiferanger.



Karte 8: Naturnahe Wälder in der Gemeinde Eggelsberg

Im Grafmoos südlich des Heratingersees stockt am Rand einer großen Waldfläche ein kleiner **Moor-Birken-Moor- / Anmoor- und Moorrand-Wald / Moor-Birken-Bruchwald**, der sich ebenfalls in der Gemeinde Franking fortsetzt. Er wird dem **Salicetum auritae Jonas 35 em. Oberd. 64: Subass. mit Betula pubescens** zugeordnet. Der **Schwarz-Erlen-Sumpfwald / Eutropher Schwarz-Erlen-Bruchwald** ist ebenfalls immer wieder in der Gemeinde Eggelsberg anzutreffen, nicht alle Flächen liegen im Natura2000 Gebiet. Die Bestände werden den **Vegetationseinheiten Carici elongatae-Alnetum glutinosae W. Koch 26 ex Tx. 31, Alnion glutinosae Malc. 29 em. Müller et Görs 58 (u. Moor 58) sowie dem Pruno-Fraxinetum Oberd. 53** zugeordnet. Am Nordwestrand der Frankinger Möser stockt ein forstlich überprägter **Fichten-Moor- / Anmoor- und Moorrand-Wald**, der dem **Bazzanio-Piceetum Br.-Bl. et Siss. 39 in Br.-Bl. et al. 39** zugeordnet wurde. Neben der Fichte sind auch Moorbirke und Kiefer bestandsbildend, der Boden ist mit einer reichhaltigen Mooschicht bedeckt. Der Bestand geht fließend in die angrenzenden Wälder Fichtenforst und Kiefern-Moorrandwald über. Auch dieser Wald setzt sich in der Gemeinde Franking fort. Der Biotoptyp **Anmoor- / Sumpf-Gebüsch ± nährstoffreicher Standorte / Asch-Weiden-Gebüsch** ist vor allem im Bereich des Heratinger Sees als **Salicetum cinerae Zólyomi 31** anzutreffen. Eine Fläche liegt außerhalb des

Schutzgebiets.

Die Gruppe der **Feuchtwälder** nimmt in der Gemeinde Eggelsberg eine Fläche von 1,22% (bzw. 0,34%) ein. Der **Bach-Eschenwald / Quell-Eschenwald** in der Vegetationsgesellschaft des **Carici remotae-Fraxinetum W. Koch 26 ex Faber 36** ist in Eggelsberg immer wieder an kleinen Bachläufen oder auch temporären Fließgewässern anzutreffen, die er ein Stück weit begleitet. Die **Eschen-Feuchtwälder** werden dem **Adoxo moschatellinae-Aceretum (Etter 47) Pass. 69** zugeordnet, sie finden sich kleinflächig in der Gemeinde verstreut an feuchten Waldstandorten. Auch der **Schwarz-Erlen-(Eschen) Feuchtwald** ist kleinflächig in der Gemeinde Eggelsberg anzutreffen, und zwar in der Vegetationsgesellschaft des **Pruno-Fraxinetum Oberd. 53**.

Der **Eschen-Berg-Ahorn-(Berg-Ulmen)-Mischwald** stockt beidseitig an den Einhängen des Saggrabenbaches sowie etwas nordöstlich davon an den Einhängen zu einem Bächlein bei Höpfling. Der Biotoptyp wird ebenfalls dem **Adoxo moschatellinae-Aceretum (Etter 47) Pass. 69** zugeordnet.

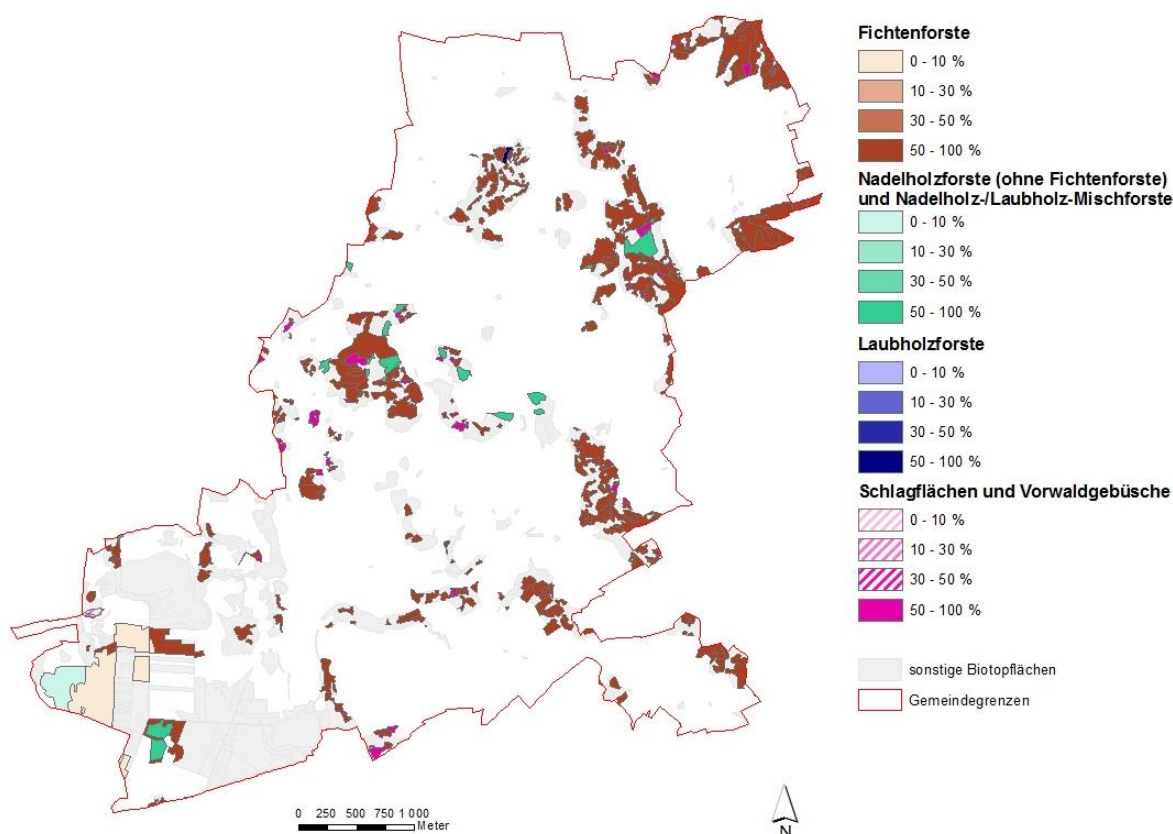
Als kleinste Guppe natürlicher Waldgesellschaften finden sich in der Gemeinde Eggelsberg die **Sukzessionswälder** mit 0,71% (bzw. 0,2%). Unter Sonstiger Sukzessionswald findet sich ein von Moorbirken dominierter, lichter Bestand südlich des Heratinger Sees, der am ehesten dem **Vaccinio uliginosi-Pinetum sylvestris Kleist 29 em. Matuszkiewicz 62** zugeordnet werden kann. Im selben Biotop liegt auch eine Brachefläche mit einem Vorkommen der in Oberösterreich vom Aussterben bedrohten Strauchbirke. Die **Eschen-Sukzessionswälder** in der Gemeinde Eggelsberg wurden keiner Vegetationseinheit zugeordnet.



Abbildung 3: Schwarz-erlen-Bestand bei Bergstetten mit Vernässung und Totholz (Biotoptyp: Schwarz-Erlen-(Eschen) Feuchtwald)

Forste

Innerhalb der Wälder treten die **Forste** mit 34,04% (bzw. 9,55%) nur wenig hinter die **Naturnahen Wälder** zurück. Am häufigsten sind dabei in der Gemeinde Eggelsberg die **Fichtenforste** anzutreffen (31,52% bzw. 8,85%). Die **Nadelholz- sowie die Nadelholz- und Laubholz-Mischforste** sind nur mit 2,43% (bzw. 0,68%) in der Gemeinde zu finden, die **Laubholzforste** gar nur mit 0,09% (bzw. 0,02%). Die Fichtenforste dominieren also das Forstbild in Eggelsberg. Die Forste werden laut Kartierungsanleitung keiner Vegetationseinheit zugeordnet, teilweise ist aber die potentielle Vegetation in der Datenbank angeführt.



Karte 9: Forste und Schlagflächen in der Gemeinde Eggelsberg

Moore und Feuchtgrünland

Dem Natura2000-Gebiet in der Gemeinde Eggelsberg entsprechend sind die nächsthäufige Biotopgruppe die **Moore und das Feuchtgrünland**. Sie sind in der Gemeinde mit einer Häufigkeit von 12,28% (bzw. 3,45%) vertreten. Am häufigsten findet sie hier die **Nährstoffarme (Pfeifengras)-Riedwiese** mit 5,4% (bzw. 1,52%), die Bestände sind meist innerhalb des Natura2000 Gebiets anzutreffen. Die Bestände gehören zu Vegetationseinheit des **Molinietum caeruleae W. Koch 26**. Teilweise sind sie der **Typische Subass.**, teilweise der **Subass. mit Carex hostiana** und teilweise auch keiner Subass. zugeordnet.

Der Biotoptyp der **Nährstoffreichen Feucht- und Nasswiese / (Nassweide)** ist in der Gemeinde Eggelsberg mit 1,89% (bzw. 0,53%) vertreten. Er findet sich vor allem in und um das

Natura2000-Gebiet, ist aber auch unabhängig vom Schutzgebiet verstreut in der Gemeinde anzutreffen. Der Biotoptyp tritt in verschiedenen Vegetationseinheiten auf wie dem **Angelico-Cirsietum oleracei Tx. 37 em. Oberd. in Oberd. et al. 67**, dem **Cirsietum rivularis Now. 27** und dem **Scirpetum sylvatici Maloch 35 em. Schwick. 44**. Eine Wirtschaftswiese dieses Biotoptyps mit starker Extensivierungstendenz konnte keiner sinnvollen Vegetationseinheit zugeordnet werden.



Abbildung 4: Feuchtwiese westlich von Aich (Biotoptyp: Nährstoffreichen Feucht- und Nasswiese / (Nassweide))

Mit 2,69% (bzw. 0,76%) findet sich in Eggelsberg das **(Teil-)abgetorfte entwässertes Hoch- / Zwischenmoor mit Sekundärwald**. Die Bestände wurden teilweise dem **Vaccinio uliginosi-Pinetum sylvestris Kleist 29 em. Matuszkiewicz 62**, teilweise dem **Vaccinio uliginosi-Betuletum pubescentis Libbert 33** zugeordnet. Bei letztem handelt es sich um eine stark degradierte Hochmoorfläche mit Sekundärwald nahe Kager (Biotop 163), die jedoch ein hohes Regenerationspotential besitzt. Am Ostrand der Frankinger Möser, etwas westlich des vorigen Biotops, finden sich ebenfalls Gehölze im Bereich von ehemaligen Torfstichflächen (Biotop 166). Beim Biotop 41 handelt es sich um eine Torfabbaufäche mit Regenerationsvegetation im Bereich des Pfeiferangers, dem sogenannten Pfarrermoos. Von der Fläche her zwar wesentlich kleiner aber zum Torfabbau passend sollen hier anschließend auch die weiteren Biotope der vom Torfabbau beeinflusster Flächen besprochen werden. So findet sich ebenfalls im Biotop 166 ein **(Teil-)abgetorfte entwässertes Hoch- / Zwischenmoor mit sekundärem Moorgebüsch** in der Vegetationsgesellschaft des **Salicetum cinerae Zólyomi 31**. Im Bereich des Biotops 41 ist auch der Biotoptyp der **Regenerationsvegetation in Hoch- / Zwischenmoor-Torstich** in der Vegetationseinheit **Rhynchosporium albae Koch 26: Typische Subass.; Variante mit Campylium stellatum** zu finden. Im Biotop 165 findet sich der selbe Biotoptyp in der Vegetationseinheit **Eriophorum angustifolium-(Sphagnum cuspidatum)-Gesellschaft**. Es handelt sich hier um einen Teich in einem ehemaligen Torfstich im Bereich der Frankinger Möser, der teilweise bereits verlandet. Im Biotop 41 findet sich ebenfalls **Gehölzarmes (teil-)abgetorfte entwässertes Hoch- / Zwischenmoor**, und zwar in den Vegetationsgesellschaften **Sphagnetum magellanicum (Malcuit 29) Kästner et Flößner 33: Subass.-Gruppe ohne**

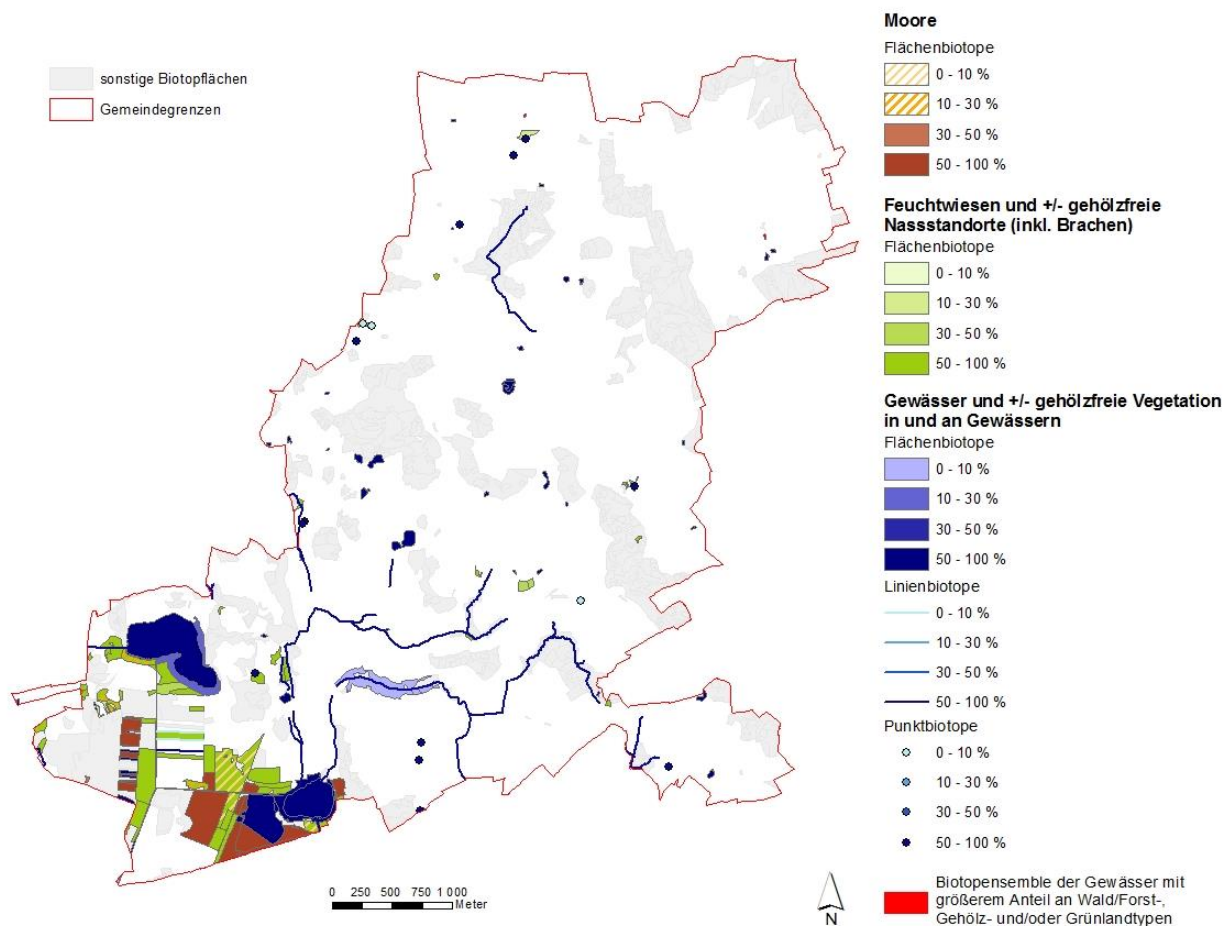
Gehölze (Pinus mugo, Pinus x rotundata und Picea abies) sowie Rhynchosporetum albae Koch 26: Typische Subass.; typische Variante.

Intakte Moorbereiche sind in der Gemeinde Eggelsberg wesentlich seltener anzutreffen. So findet sich der Biotoptyp **Zwischenmoor / Übergangsmoor** nur mit 0,87% (0,24%), und zwar nur in einer Biotopfläche (Biotop 44) in den Vegetationseinheiten **Sphagnetum magellanici (Malcuit 29) Kästner et Flößner 33** sowie einer verarmten Ausbildung des **Rhynchosporetum albae Koch 26**. Die große, besonders hochwertige Biotopfläche, die in zwei Teilflächen gegliedert ist, liegt im Pfeiferanger südwestlich des Seeleitensees. Sie zeigt bereits Verheidungstendenzen.

Der Biotoptyp **Niedermoor (einschl. Quellmoor)** ist zwar öfters, dafür aber flächenmäßig seltener in Eggelsberg zu finden, und zwar mit 0,64% (bzw. 0,18%). Er ist ebenfalls im Schutzgebiet konzentriert. Das Niedermoor ist in der Gemeinde vor allem mit der Vegetationsgesellschaft des **Primulo-Schoenetum ferruginei (Koch 26) Oberd. 57 em. 62** vertreten. Am Südufer des Heratingersees findet sich das **Parnassio-Caricetum fuscae Oberd. 57 em. Görs 77: Submontane und montane Form**.

Der **Großseggen-Sumpf / Großseggen-Anmoor** ist mit 0,18% (bzw. 0,05%) in der Gemeinde Eggelsberg anzutreffen. So findet sich ein Großseggenbestand in ehemaliger Strömungsrinne des Seeleitensee-Ausflusses im Bereich des Pfeiferangers (Biotop 277), und zwar in der Gesellschaft **Caricetum elatae W. Koch 26**. Eine Teilfläche wurde allgemein zum **Magnocaricion W. Koch 26** gestellt. Ein weiterer Großseggenbestand findet sich außerhalb des Schutzgebiets im Bereich einer großseggendominierten Feuchtwiese in einer Senke am Waldrand bei Arnstetten (Biotop 824). Als Teilfläche dieses Biotops ist auch ein **Kleinseggen-Sumpf / Kleinseggen-Anmoor** in der Vegetationsgesellschaft des **Caricetum fuscae Br.-Bl. 15** ausgewiesen, in der sich auch der Lungen-Enzian findet.

Der Biotoptyp der **Degradierten (Klein-)Sumpf / degradierte Naßgalle** findet sich bei einer Feuchtstelle in einer Weidefläche bei Gundertshausen außerhalb des Schutzgebiets. Er wurde dem **Calthion palustris Tx. 37** zugewiesen.



Karte 10: Moore, Feuchtgrünland und Gewässer in der Gemeinde Eggelsberg

Gewässer

Von ihrem prozentuellen Anteil folgen die Gewässer sowie deren Vegetation knapp hinter den Mooren und Feuchtgrünland, und zwar mit 11% (bzw. 3,09%). Die Gewässer selbst sind dabei mit 6,84% (bzw. 1,92%) vertreten, die Vegetation der Gewässer und Gewässerufer mit 4,16% (bzw. 1,17%). Hier kann in jedem Fall von einer teilweisen Überlagerung der Flächen ausgegangen werden.

- **Stillgewässer (6,22% bzw. 1,75%)**

Den größten Anteil haben die beiden Natürlichen Seen der Gemeinde Eggelsberg, nämlich der Seeleitensee und der Heratingersee. Sie nehmen 5,04% (bzw. 1,41%) der Fläche ein. Der Seeleitensee liegt am Rand des Pfeiferangers südöstlich der Ortschaft Ibm. Eine stark ausgeprägte, dichte Schwimmblattvegetation, die an den breitesten Stellen an die 70 m erreicht, erstreckt sich im offenen Wasser entlang des gesamten Seeufers. Sie wird als rangloser Teichrosenbestand zum Nymphaeion Oberd. 57 gestellt. Der dichte Großseggengürtel mit Schilf, der den See umgibt, ist als eigener Biotop erfasst. Der Heratinger See liegt zwischen den beiden Ortschaften Dorfibm und Ibm. Sein Südufer ist naturbelassen und teilweise als Schwingrasen mit Großseggen- und Schilfbewuchs ausgebildet. Auch dichtes Ufergehölz hat sich streckenweise etabliert. Im Westen und Osten grenzen kleinere Waldbestände an den See an. Das Nordufer ist der Freizeitnutzung überlassen. Hier gibt es öffentliche und private Badeanlagen mit Stegen und einen Campingplatz. Im See finden sich die Vegetationsgesellschaften Myriophyllo-

Nupharetum W. Koch 26, die Teichrosengesellschaft, sowie das Phragmitetum communis Schmale 39, der Schilfgürtel.



Abbildung 5: Großseggengürtel in Form eines Schwingrasens am Heratinger See, Südufer (Biotoptyp: Großseggen-Gewässer- und Ufervegetation)

Als weitere Stillgewässer finden sich in der Gemeinde etwa 50 Teiche, die gesamt eine Fläche von 0,73% (bzw. 0,21%) einnehmen. Teilweise handelt es sich um Gewässer in ehemaligen Torfstichen, so etwa im Bereich der Frankinger Möser innerhalb des Schutzgebiets. Aber auch außerhalb des Schutzgebiets finden sich in der Gemeinde Eggelsberg immer wieder Teiche, die teilweise als Lebensraum etwa für Amphibien und Libellen dienen und so ökologisch wertvoll sind. An Vegetationsgesellschaften finden sich hier unter anderem: Ranglose Gesellschaften des Sphagno-Utricularion Müll. et Görs 60, Elodea canadensis-(Potamogetonetalia)-Gesellschaft, Myriophyllum verticillatum-(Potamogetonetalia)-Gesellschaft, Lemnetum minoris (Oberd. 57) Müller et Görs 60, Hydrocharitenion (Rübel 33) Oberd. (= Assoziationsgruppe der Hydrochariden-Gesellschaften), Sparganio-Glycerion fluitantis Br.-Bl. et Siss. in Boer 42, nom. inv. Oberd. 47, Caricetum elatae W. Koch 26, Eleocharis palustris (s.l.)-Gesellschaft Schennikov 19.

Der Biotoptyp Weiher findet sich überall verstreut in der Gemeinde Eggelsberg. So etwa als Dorfweiher in der Ortschaft Ibm. Als Vegetationsgesellschaften finden sich hier das Nymphaeion Oberd. 57, das Phragmitetum communis Schmale 39 sowie das Caricetum gracilis (Graebn. et Hueck 31) Tx. 37.

Auch der Biotoptyp Kleingewässer / Wichtige Tümpel ist über die Gemeinde Eggelsberg verstreut und konzentriert sich nicht auf das Schutzgebiet. Hier finden sich die Vegetationsgesellschaften Lemnetum minoris (Oberd. 57) Müller et Görs 60 und Typhetum latifoliae G. Lang 73. Teilweise sind die Kleingewässer auch mehr oder weniger vegetationsfrei.



Abbildung 6: Teich (< 2 m Tiefe) mit Ufergehölzsaum in Trametshausen

- **Fließgewässer (0,62% bzw. 0,17%)**

In der Gemeinde Eggelsberg sind viele meist kleine **Bäche** zu finden, die sowohl das Freiland als auch die Waldbereiche durchziehen. Abschnittsweise sind sie noch unverbaut und besitzen hohe ökologische Wertigkeit, teilweise sind sie aber auch begradigt und in unterschiedlichen Maß verbaut. Einer der größten ist der Seeleitenseekanal, der im Westen des Seeleitensees ausfließt. Der ursprüngliche Abfluss wurde Ende des 19. Jahrhunderts begradigt und mündet nun nach geradem Verlauf in Richtung Westen in den Hauptkanal, der vom Heratinger See kommt. Der etwa 3-4m breite Hauptkanal ist ebenfalls begradigt. In beiden Fließgewässern sind Bestände der Gelben Teichrose zu finden, die dem **Nymphaeion Oberd. 57** zugeordnet sind.

Einige Gräben wurden dem Biototyp **Kleines Gerinne / Grabengewässer** zugeordnet, sie sind zumeist Teilflächen von Feuchtgrünland. Meist sind sie ohne pflanzensoziologische Zuordnung, im Graben einer Feuchtwiese südlich des Heratingersees gedeiht die Gesellschaft des **Caricetum rostratae Rübel 12**.

In einem Laubwald an den Einhängen des Saaggrabenbaches finden sich mehrere **Quellfluren**, in denen sich die Vegetationsgesellschaft des **Cratoneurion commutati W. Koch 28** sowie die **Cardamine amara-Chrysosplenium alternifolium-Gesellschaft** findet.

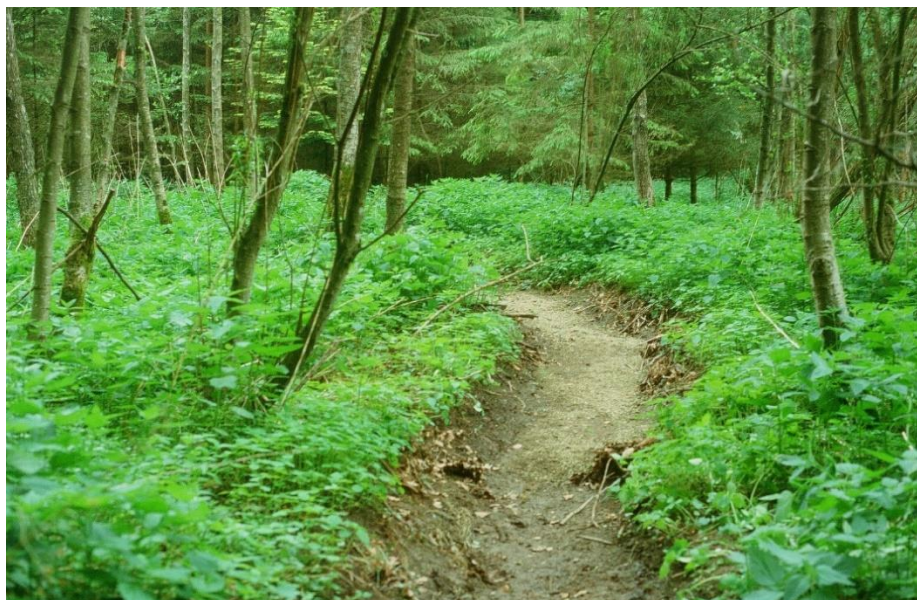


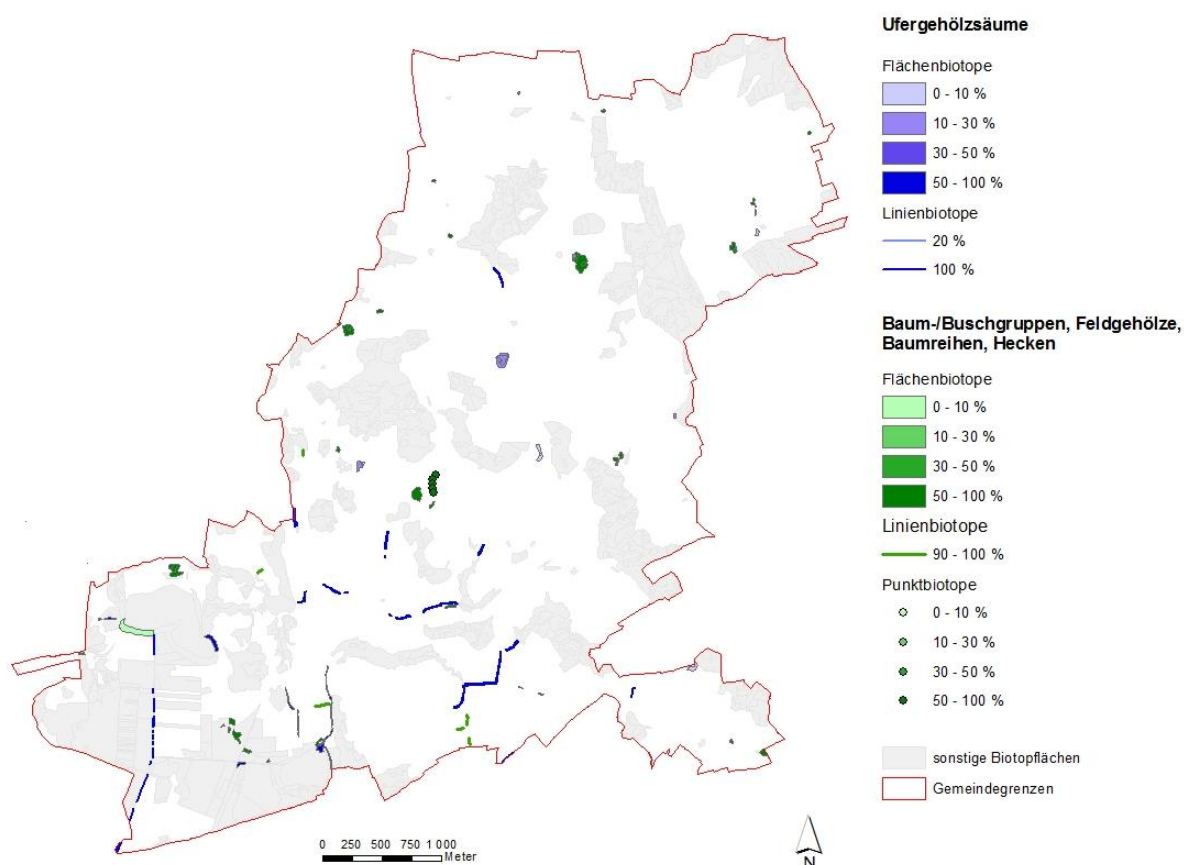
Abbildung 7: Naturnaher kleiner Bachlauf nördlich Gundertshausen (Biototyp: Bach < 5 m Breite)

Kleingehölze

Kleingehölze sind in Form von Hecken (Hasel-dominierte Hecke, Von anderen Gehölzarten dominierte Hecke), Feldgehölzen, Allen, Baumgruppen, Einzelbäumen und Ufergehölzen in der Gemeinde Eggelsberg zu finden. Auch Schlagflächen und Vorwaldgebüsche sowie der Grabenwald sind in dieser Biotopgruppe zu finden. Insgesamt nehmen die Kleingehölze eine Fläche von 3,33% (bzw. 0,94%) ein. Die Feldgehölze werden oft dem Galio odorati-Fagetum Rübel 30 ex Sougnez et Thill 59 (= Asperulo-Fagetum H. May. 64 em.) zugeordnet. Eine Hasel-dominierte Hecke konnte zum Berberidion Br.-Bl. 50 gestellt werden. Die Ufergehölzsäume finden sich öfters in der Eschen-Schwarzerlen-(Traubenkirschen)-(Bruchweiden)-Ufergehölz-Gesellschaft. Ein Grabenwald wurde zum Pruno-Fraxinetum Oberd. 53 gestellt.



Abbildung 8: Ufergehölz bei Bergstetten (Biototyp: Schwarz-Erlen-dominiertes Ufergehölzsaum)



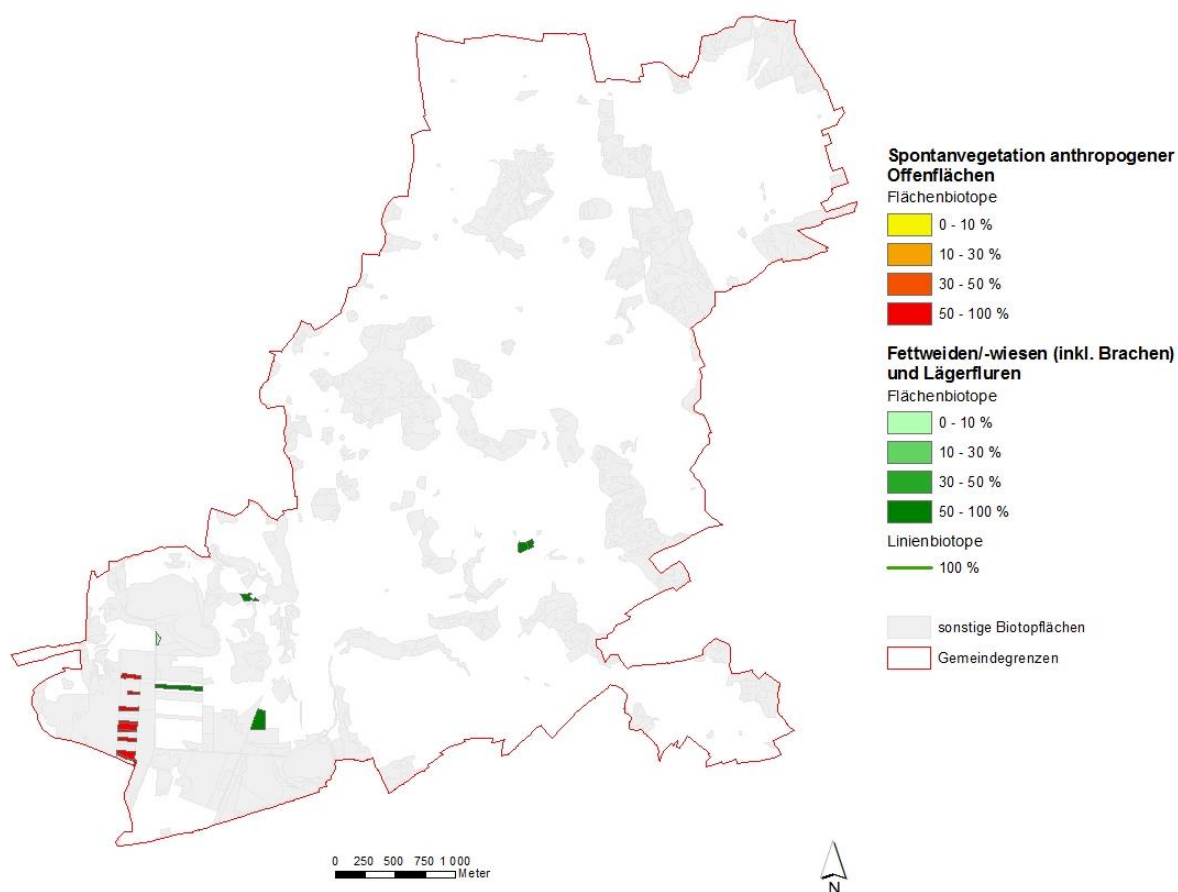
Karte 11: Kleingehölze in der Gemeinde Eggelsberg

Anthropogene Biotoptypen

Die Anthropogenen Biotoptypen finden sich in der Gemeinde Eggelsberg in Form von Fettweiden-/wiesen, Grünlandbrachen sowie Spontanvegetation anthropogener Offenflächen. Sie sind in Eggelsberg mit 1,96% (bzw. 0,55%) vertreten. Bei den Fettwiesen wurden in Eggelsberg nur wenige Flächen als Biotop ausgewiesen, und zwar in den Vegetationsgesellschaften Arrhenatheretum elatioris Br.-Bl. ex Scherr. 25, Poo-Trisetetum flavescens Knapp 51 em. sowie dem Scirpetum sylvatici Maloch 35 em. Schwick. 44 als kleine Teilfläche.

Grünlandbrachen sind in der Gemeinde Eggelsberg relativ häufig anzutreffen. Sie finden sich im als Brachen von Feucht-, Fett- und Trockengrünland (s. Karte 10, Karte 12 und Karte 13). Die Bracheflächen wurden teils dem ursprünglichen Wiesentyp, teils auch keiner Vegetationsgesellschaft zugeordnet. Sie sind mit und ohne Gehölze in der Gemeinde zu finden.

Am Ostrand der Frankinger Möser zwischen Heratinger See und Hackenbuch befindet sich ein sehr stark von bis vor kurzer Zeit betriebenen Torfabbau geprägter Geländestreifen von etwa 150 bis 200 m Breite. Hier wechseln sich schmale, parallele Streifen mit Torfstichen, mit Bunkerde bedeckte Flächen und Gehölzstreifen ab. Diese Bunkerdeflächen wurden dem Biotoptyp Spontanvegetation anthropogener Offenflächen zugeordnet, auch hier war keine pflanzensoziologische Zuordnung sinnvoll.



Karte 12: Anthropogene Biotoptypen in der Gemeinde Eggelsberg

Trocken- und Magerstandorte

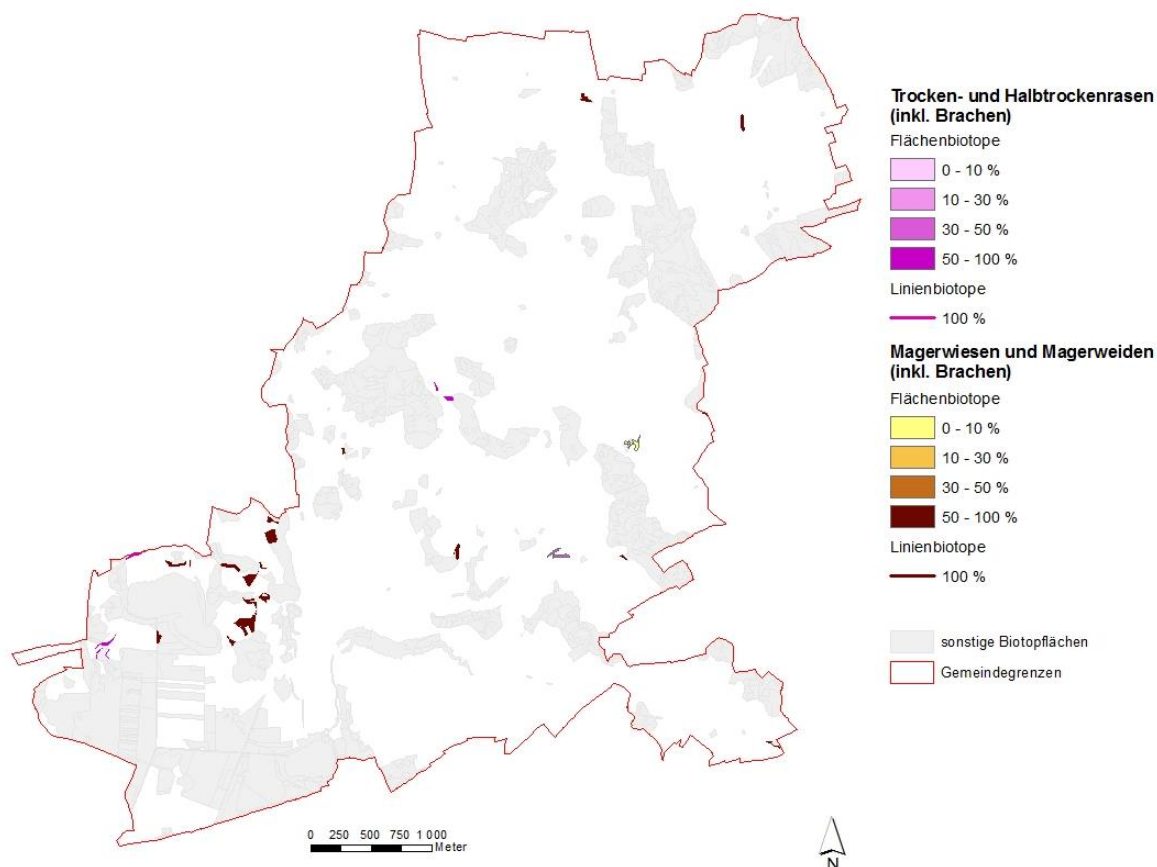
Trocken- und Magerstandorte sind in der Gemeinde Eggelsberg selten und verstreut mit nur 0,98% (bzw. 0,27%) anzutreffen, und zwar in den beiden Biotoptypen **Karbonat-(Trespen)-Halbtrockenrasen** und **Tieflagen-Magerwiese**. Meist handelt es sich um kleine Flächen oder Böschungen, die teilweise auch bereits verbrachen oder mit jungen Gehölzzeilen aufgeforstet sind. Die **Tieflagen-Magerwiesen** werden durchwegs dem **Arrhenatheretum elatioris Br.-Bl. ex Scherr. 25** zugeordnet, teils in der **Planaren Pastinaca-Form; Subass. mit Cirsium oleraceum**, teils in der **Planaren Pastinaca-Form; Subass. mit Salvia pratensis**. Die **Karbonat-(Trespen)-Halbtrockenrasen** sind allesamt dem **Mesobrometum Br.-Bl. apud Scherr. 25** zugeordnet.



Abbildung 9: Magerböschung am Ortsrand von Eggelsberg (Biototyp: Tieflagen-Magerwiese)



Abbildung 10: Tieflagen-Magerwiese bei Bergstetten, nicht mehr bewirtschaftet



Karte 13: Trocken- und Magerstandorte in der Gemeinde Eggelsberg

3.6 Die Flora des Untersuchungsgebiets

In der Gemeinde Eggelsberg konnten **insgesamt 537 wildwachsende Gefäßpflanzen** in den erfassten Biotopen festgestellt werden.

In der nachfolgenden Tabelle sind alle nach der Roten Liste Österreichs oder Oberösterreichs gefährdeten Pflanzenarten dargestellt.

Tabelle 4: Die gefährdeten Pflanzenarten des Gemeindegebiets (nach der Roten Liste Österreichs oder Oberösterreichs)

Wiss. Name	Anzahl	RLÖ	RLÖreg	RLOÖ 1997	RLOÖreg
Abies alba	120	3		R	
Aconitum napellus grp.	2			4ar!	BV
Alisma lanceolatum	3	3r!	Alp, BM, nVL, söVL	1	
Allium oleraceum	6	-r	Rh	3	
Andromeda polifolia	3	3		3r!	BH
Betula humilis	1	2r!	nVL	1	

Wiss. Name	Anzahl	RLÖ	RLÖreg	RLOÖ 1997	RLOÖreg
Betula pubescens	89	3r!	Pann	3	
Bidens cernuus	13	3		3	
Campanula glomerata	3	3		3	
Carex appropinquata	9	2		2	
Carex diandra	1	2		2	
Carex elongata	8	3r!	Rh	3	
Carex hostiana	15	3		3r!	T
Carex lasiocarpa	7	2		3r!	H
Carex limosa	2	3r!	BM, nVL	3r!	BV
Carex pseudocyperus	14	2		3r!	HT
Carex vesicaria	7	3		3	
Carex viridula	1	-r	BM, nVL, Pann	3	
Centaurium pulchellum	1	-r	Alp, BM, nVL, Pann	3	
Cephalanthera damasonium	1	-r	BM, nVL	3r!	V
Cephalanthera longifolia	1	-r	nVL, söVL, Pann	4ar!	V
Cladium mariscus	9	3r!	nAlp, nVL, Pann	2	
Convallaria majalis	3			4a	
Crepis mollis	5	3		3	
Dactylorhiza maculata	6	-r	BM, nVL	4ar!	BV
Dactylorhiza majalis	5	-r	KB, nVL, söVL, Pann	4ar!	BV
Dianthus carthusianorum	5	-r	BM	4ar!	BHM
Dianthus superbus	10	2		3r!	BHT
Drosera intermedia	3	2		2	
Drosera rotundifolia	8	3		3r!	BH
Dryopteris cristata	1	2r!	nVL	1	
Epilobium palustre	6	-r	nVL, Pann	3r!	T
Epipactis palustris	7	3r!	BM, nVL, söVL, Pann	3r!	BV
Eriophorum angustifolium	8	-r	KB, BM, nVL, söVL, Pann	3r!	HT
Eriophorum vaginatum	3	-r	BM, nVL, söVL	3	
Festuca ovina	1	3		3	
Gentiana pneumonanthe	1	2		2	
Gymnadenia conopsea	3	-r	BM, nVL, söVL, Pann	4ar!	BV
Helianthemum ovatum	5	-r	nVL	3	
Inula salicina	1	3		3	
Iris pseudacorus	32	-r	Alp, BM	4a	
Juncus subnodulosus	1	2		1	
Lathyrus palustris	2	2r!	KB, nVL	1	
Leersia oryzoides	3	3r!	wAlp	2	
Lilium martagon	7			4a	
Lotus pedunculatus	5	2		2	
Lysimachia thyrsoflora	2	2r!	Rh, öAlp	2	
Menyanthes trifoliata	10	3r!	Pann, söVL	3r!	T
Myriophyllum verticillatum	6	3			
Najas marina	1			4r!	M
Nepeta cataria	1	3		2	
Nuphar lutea	8	3		3	
Nymphaea alba	4	3r!	BM, nVL	2	
Ononis repens	7	3		2	
Ononis spinosa austriaca	1	3		3	

Wiss. Name	Anzahl	RLÖ	RLÖreg	RLOÖ 1997	RLOÖreg
Pedicularis palustris	1	3r!	söVL, Pann	2r!	BV
Peucedanum oreoselinum	10	-r	Rh, nVL	3	
Peucedanum palustre	36	3r!	Pann	3	
Platanthera bifolia	2	-r	nVL	4ar!	BV
Poa palustris	7	-r	wAlp, nVL	3	
Polygala comosa	1	-r	BM, nVL, Pann	3	
Populus nigra	5	3r!	Alp	2	
Potamogeton natans	1	-r	nAlp, BM, nVL, Pann	3r!	B
Potentilla heptaphylla	1	-r	nVL	3	
Potentilla norvegica	6	3			
Potentilla palustris	5	3r!	söVL	3	
Primula farinosa	6	-r	Rh, KB, nVL, Pann	3r!	T
Ranunculus auricomus agg.	2	3		3r!	T
Rhinanthus serotinus	8	3r!	Pann	3	
Rhynchospora alba	5	3r!	BM, söVL	3r!	B
Rhynchospora fusca	1	2		2	
Rumex hydrolapathum	17	-r	Alp	3	
Salix repens	13	3r!	wAlp, BM, söVL, Pann	2	
Salix repens repens	1	3r!	wAlp, BM, söVL, Pann	2	
Salix repens rosmarinifolia	1	3r!	wAlp, BM, söVL, Pann	2	
Salix viminalis	1	3		3	
Scabiosa columbaria	14	3		3	
Scheuchzeria palustris	1	2r!	BM	2r!	B
Schoenus ferrugineus	12	3r!	Pann	2r!	T
Selinum carvifolia	21	-r	wAlp, nAlp, nVL, Pann	3	
Sphagnum papillosum	1	3r!	ausseralpin 2: nVL, BM		
Sparganium emersum	2	3		2	
Sparganium natans	5	2		2	
Spirodela polyrhiza	1	-r	BM, nVL, söVL	3	
Thalictrum flavum	3	2		2	
Thalictrum lucidum	24	3r!	wAlp	-r	H
Thelypteris palustris	21	3r!	wAlp, BM, nVL, Pann	3	
Trichophorum alpinum	7	-r	Rh, KB, BM	3r!	BH
Trollius europaeus	5	-r	KB, BM, nVL, söVL, Pann	4ar!	V
Ulmus glabra	24	-r	nVL, söVL, Pann	2	
Utricularia minor	2	3r!	wAlp, nAlp, BM, nVL, Pann	2r!	H
Utricularia vulgaris	3	3r!	BM	3	
Vaccinium oxycoccos	5	3		3	
Vaccinium uliginosum	2	3		-r	BV
Veronica teucrium	2	3r!	Rh, BM	3r!	BA
Viola palustris	23	-r	BM, nVL, söVL, Pann	3	

Erläuterung zur Tabelle

Art-Code

Code nach der Kartierungsanleitung

Lateinischer Artname

Wissenschaftlicher Pflanzennamen

Anzahl

Anzahl der Biotopteilflächen mit der Pflanzenart

RLÖ

Rote Liste Österreich: Gefährdungsgrad

RLÖreg

Rote Liste Österreich: regionaler Gefährdungsgrad

1

Vom Aussterben bedroht

2

Stark gefährdet

3	<i>Gefährdet</i>
4	<i>Potentiell gefährdet</i>
r	<i>regional gefährdet</i>
rl	<i>stärker regional gefährdet</i>
	<i>Alp Alpengebiet</i>
	<i>nAlp nördliches Alpengebiet</i>
	<i>öAlp östliches Alpengebiet</i>
	<i>sAlp südliches Alpengebiet</i>
	<i>wAlp westliches Alpengebiet</i>
	<i>BM Böhmische Masse</i>
	<i>KB Kärntner Becken- und Tallandschaften</i>
	<i>Pann Pannonisches Gebiet</i>
	<i>Rh Rheintal</i>
	<i>nVL Vorland nördlich der Alpen</i>
	<i>söVL Vorland südöstlich der Alpen</i>
RLOÖ	<i>Rote Liste Oberösterreich, Gefährdungsgrad</i>
RLOÖreg	<i>Rote Liste Oberösterreich, regionaler Gefährdungsgrad</i>
1	<i>Vom Aussterben bedroht</i>
2	<i>Stark gefährdet</i>
3	<i>Gefährdet</i>
4	<i>Potentiell gefährdet (wegen Seltenheit)</i>
4	<i>Potentiell gefährdet (wegen Attraktivität)</i>
R	<i>Arten mit starken Populationsrückgängen</i>
	<i>B Böhmische Masse</i>
	<i>V Alpenvorland</i>
	<i>H Hügelland</i>
	<i>M Salzach Moor- und Hügelland</i>
	<i>T Außer-alpine Tallagen</i>
	<i>A Nördliche Kalkalpen (einschließlich Flyschzone und inneralpine Tallagen)</i>

Nach der **Roten Liste Österreichs RLÖ** sind in der Gemeinde Eggelsberg insgesamt 92 Arten, das sind rund 17%, in irgendeiner Weise gefährdet, hier wurden auch die in anderen Gebieten von Österreich als gefährdet eingestuft aufgenommen. Nach der **Roten Liste Oberösterreichs RLOÖ** sind es 93 Arten, das sind ebenfalls etwa 17%. 1 Art, nämlich die Tanne, ist davon in der Kategorie „R“, also Arten mit starken Populationsrückgängen. Nimmt man beide Rote Listen, so sind insgesamt 96 Arten in irgendeiner Weise gefährdet, das sind knapp 18% aller in der Gemeinde kartierten Pflanzenarten. Vergleicht man mit anderen Gemeinden, etwa im Gebirge, so ist dies von den Prozentsätzen her ein nicht allzu hoher Anteil. Dafür finden sich im Verhältnis mehr Pflanzenarten in höheren Gefährdungsstufen als in vielen anderen Gemeinden. Dies ist in jedem Fall auf die Hochwertigkeit des Natura2000-Gebiets zurückzuführen.

Nach der RLÖ konnten 17 Arten in der Gefährdungsstufe 2 festgestellt werden, sind also österreichweit stark gefährdet. 5 davon sind regional noch stärker gefährdet. 47 Arten des Gebiets sind österreichweit in der Stufe 3, also gefährdet, 25 Arten sind davon regional noch stärker gefährdet. 28 Arten sind in Österreich regional gefährdet.

Nach der RLOÖ finden sich noch mehr Arten in höheren Gefährdungsstufen. So sind fünf aller erfassten Arten in OÖ vom Aussterben bedroht (RL1)! Dies sind **Juncus subnodulosus**, **Betula humilis**, **Dryopteris cristata**, **Lathyrus palustris** und **Alisma lanceolatum**. **Juncus subnodulosus** und **Lathyrus palustris** finden sich in einem Niedermoor östlich des Seeleitensees (Biotop 86), letztere auch im Großseggengürtel des Seeleitensees (Biotop 84). **Betula humilis** gedeiht in einem lichten Birkenwald südlich des Heratingersees (Biotop 183).

Dryopteris cristata konnte in einem sekundären Moorwald in den Frankinger Mösern kartiert werden (Biotop 288). **Alisma lanceolatum** wurde dreimal in Eggelsberg kartiert, und zwar in drei Torfstichgewässern in den Frankinger Mösern (Biotop 296, 307 und 308). Alle vom Aussterben bedrohten Pflanzenarten sind also innerhalb des Natura2000 Schutzgebiets anzutreffen.

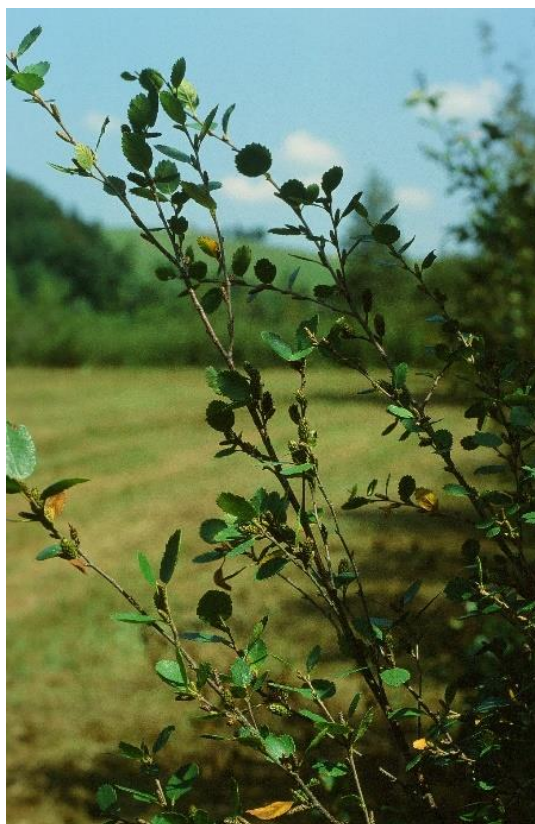


Abbildung 11: Strauch-Birke (*Betula humilis*)

24 Pflanzenarten sind nach der RLOÖ in unserem Bundesland stark gefährdet (Gefährdungsstufe 2), 2 davon sind regional noch stärker gefährdet. 49 Pflanzenarten sind nach der RLOÖ in der Gefährdungsstufe 3, 25 davon sind regional stärker gefährdet.

Elf Arten wurden wegen ihrer Attraktivität nach der RLOÖ in der Gefährdungsstufe 4a eingereiht, 8 davon sind regional stärker gefährdet. Eine Art findet sich in der Gefährdungsstufe 4r! und ebenfalls eine Art ist in der Kategorie „R“, ist also in Oberösterreich in starkem Rückgang begriffen. Zwei Arten weisen nur regionale Gefährdung in Oberösterreich auf.

In den nachfolgenden Diagrammen ist nochmals die Häufigkeit der gefährdeten Pflanzenarten im Verhältnis zu allen in der Gemeinde Eggelsberg festgestellten Pflanzenarten dargestellt, und zwar sowohl nach der Roten Liste Österreichs als auch nach der Roten Liste Oberösterreichs.

Rote Liste Österreich

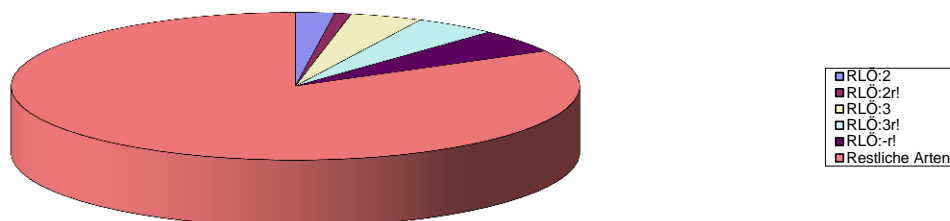


Abbildung 12: Häufigkeit der Rote Liste Arten Österreich im Vergleich zu allen in der Gemeinde Eggelsberg festgestellten Pflanzenarten

Rote Liste Oberösterreich

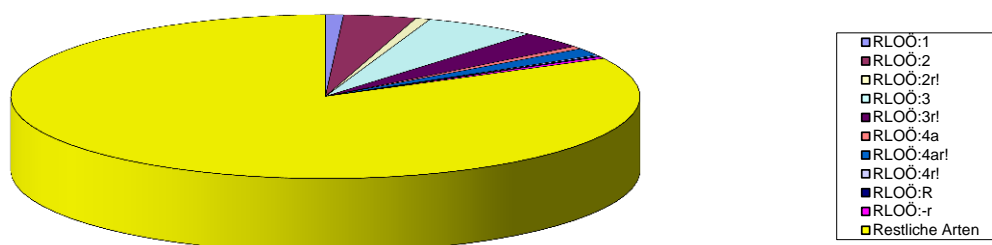


Abbildung 13: Häufigkeit der Rote Liste Arten Oberösterreich im Vergleich zu allen in der Gemeinde Eggelsberg festgestellten Pflanzenarten

Im nachfolgenden Diagramm sind die Arten der RL OÖ nach den Biototypgruppen gereiht, wie sie weiter oben bereits zusammengefasst wurden. Es wurden dabei die RL-Arten in den einzelnen Biotopen addiert.

Rote Liste OÖ in den Biototypgruppen

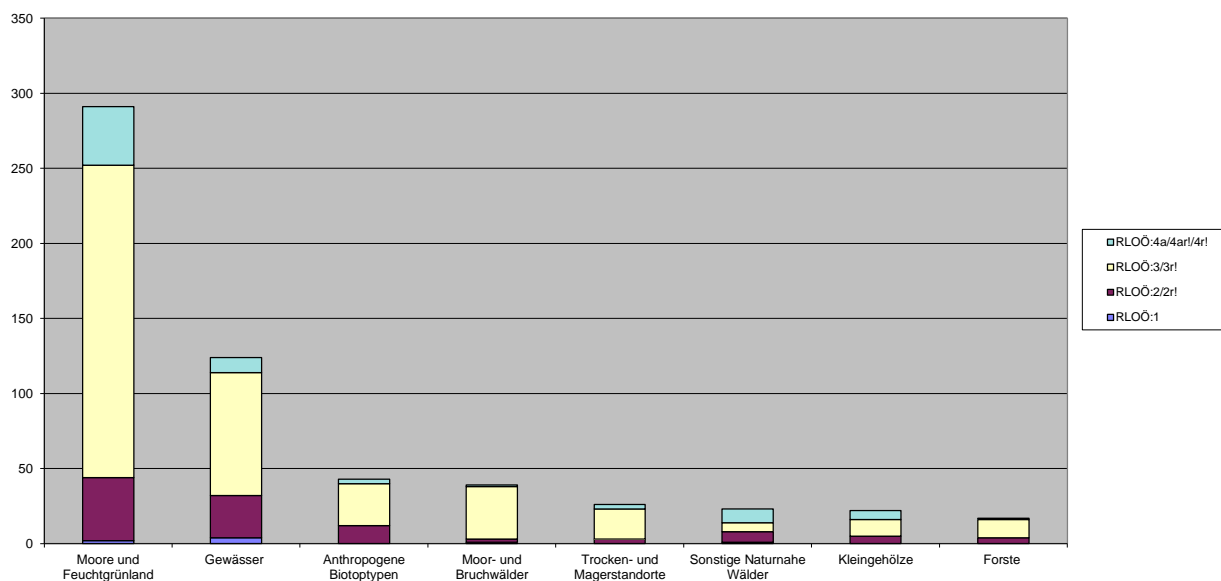


Abbildung 14: Pflanzenarten der Roten Liste Oberösterreich nach Biototypgruppen

Wie für das Gebiet zu erwarten, weist die Biototypgruppe Moore und Feuchtgrünland den höchsten Anteil an Rote Liste Arten auf. Der zweithöchste Anteil findet sich in den Gewässern bzw. deren Vegetation. Diese beiden Gruppen weisen zusätzlich den höchsten Anteil an RLOÖ 1, 2, 3 und 4-Arten auf. Als nächstes folgen die Anthropogenen Biotypen, die hauptsächlich mit der Gruppe der Bracheflächen die RL-Arten einbringen. Nur wenig dahinter folgen die Moor- und Bruchwälder. Die Trocken- und Magerstandorte sind trotz der Seltenheit im Gebiet im Diagramm deutlich vertreten. Die Naturnahen Wälder, Kleingehölze und Forste sind vor allem durch Arten wie Tanne und Bergulme gut vertreten.

4 Zusammenfassende Bewertung der Biotopflächen

Wie in der Kartierungsanleitung festgelegt, werden die einzelnen Biotopflächen nach ihrer Wertigkeit beurteilt. Dazu erfolgte eine Zuordnung von bestimmten wertbestimmenden Merkmalen und schließlich die Zuordnung zu Wertstufen.

4.1 Erläuterungen zu ausgewählten wertbestimmenden Merkmalen

4.1.1 Wertmerkmale zu Pflanzenarten

Die Wertmerkmale zu den Pflanzenarten wie Vorkommen der Arten in einer Roten Liste oder die lokale Seltenheit bestimmter Arten wurde bereits in Kapitel über die Flora des Untersuchungsgebiets erläutert.

4.1.2 Wertmerkmale zu Vegetationseinheiten

Vorkommen lokal / regional seltener oder gefährdeter Pflanzengesellschaften (Code 12)

Die Biotopteilflächen, die mit diesem wertbestimmenden Merkmal versehen worden sind, sind oft ident mit jenen, denen Code 65 zugeordnet wurde, da lokal seltene oder gefährdeten Biotoptypen oft mit lokal seltenen oder gefährdeten Pflanzengesellschaften kombiniert sind. Hier finden sich vor allem Vegetationsgesellschaften des Natura2000-Gebiets.

Tabelle 5: Lokal / regional seltene oder gefährdete Pflanzengesellschaften

VE Zahl	Vorkommende Vegetationseinheiten	H
3. 2. 2.95. 6	Myriophyllum verticillatum-(Potamogetonetalia)-Gesellschaft	1
3. 3. 1. 4. 1	Lemnetum minoris (Oberd. 57) Müller et Görs 60: Typische Subass.	1
3. 3. 2. 2.	Lemno-Utricularietum vulgaris v. Soó (28) 38	3
3. 4. 1. .	Nymphaeion Oberd. 57	1
3. 4. 1. 1.	Myriophyllo-Nupharetum W. Koch 26	1
3. 5. 1. 5.	Phragmitetum communis Schmale 39	2
3. 5. 1. 6.	Cladietum marisci Allorge 22	1
3. 5. 1. 6.	Cladietum marisci Allorge 22	3
3. 6. 1. .	Magnocaricion W. Koch 26	4
3. 6. 1. 1.	Caricetum elatae W. Koch 26	5
3. 6. 1. 4.	Caricetum rostratae Rübel 12	3
3. 6. 1. 6.	Carex acutiformis-Gesellschaft Sauer 37	1
3. 6. 1.15.	Eleocharis palustris (s.l.)-Gesellschaft Schennikov 19	2
3. 8. 1. 4.	Valeriano-Filipenduletum Siss. in Westh. et al. 46	1
3.10.90.	Ranglose Gesellschaften des Sphagno-Utricularion Müll. et Görs 60	1
4. 1. 2. 1.	Sphagnetum magellanici (Malcuit 29) Kästner et Flößner 33	1
4. 1. 2. 1. 1	Sphagnetum magellanici (Malcuit 29) Kästner et Flößner 33: Subass.-Gruppe ohne Gehölze (Pinus mugo, Pinus x rotundata und Picea abies).	1
4. 2. 1. 2.	Rhynchosporetum albae Koch 26	1
4. 2. 1. 2. 1	Rhynchosporetum albae Koch 26: Typische Subass.; Variante mit Campylium stellatum	1
4. 2. 1. 2. 2	Rhynchosporetum albae Koch 26: Typische Subass.; typische Variante	1
4. 3. 1. 2. 1	Parnassio-Caricetum fuscae Oberd. 57 em. Görs 77: Submontane und montane Form	1
4. 3.90. 2. 2	Eriophorum angustifolium-(Sphagnum cuspidatum)-Gesellschaft	1
4. 4. 1. 3.	Primulo-Schoenetum ferruginei (Koch 26) Oberd. 57 em. 62	7
4. 7. 1. 1.	Molinietum caeruleae W. Koch 26	5
4. 7. 1. 1. 1	Molinietum caeruleae W. Koch 26: Typische Subass.	9
4. 7. 1. 1. 2	Molinietum caeruleae W. Koch 26: Subass. mit Carex hostiana	7
4. 8. . .	Calthion palustris Tx. 37	1
4. 8. 2. .	Angelico-Cirsietum oleracei Tx. 37 em. Oberd. in Oberd. et al. 67	5
4. 8. 3. .	Cirsietum rivularis Now. 27	1
4. 8. 6. .	Scirpetum sylvatici Maloch 35 em. Schwick. 44	2
5. 2. 3. 5.	Pruno-Fraxinetum Oberd. 53	1
5. 3.30. 1.	Carici-Fagetum Rübel 30 ex Moor 52 em. Lohm. 53	1
5.25. 1. 1.	Bazzanio-Piceetum Br.-Bl. et Siss. 39 in Br.-Bl. et al. 39	1
5.40. 1. 1.	Vaccinio uliginosi-Betuletum pubescentis Libbert 33	1
5.40. 1. 3.	Vaccinio uliginosi-Pinetum sylvestris Kleist 29 em. Matuszkiewicz 62	5
5.40. 2. 1.	Carici elongatae-Alnetum glutinosae W. Koch 26 ex Tx. 31	2
5.40. 2. 1. 1	Carici elongatae-Alnetum glutinosae W. Koch 26 ex Tx. 31: Subass. mit Sphagnum palustre	1

VE Zahl	Vorkommende Vegetationseinheiten	H
5.40. 5. 3.10	Salicetum auritae Jonas 35 em. Oberd. 64: Subass. mit Betula pubescens	1
5.40. 5. 4.	Salicetum cinerae Zólyomi 31	4
6. 9. 3. 2.	Pruno-Ligustretum Tx. 52 nom. inv. Oberd. 70	1
7. 3. 1. 1.	Mesobrometum Br.-Bl. apud Scherr. 25	4
3.10.90.	Ranglose Gesellschaften des Sphagno-Utricularion Müll. et Görs 60	1

H = Anzahl der Biotopteilflächen mit diesem Wertmerkmal

4.1.3 Wertmerkmale zu Biotoptypen

Besondere / seltene Ausprägung des Biotoptyps (Code 61)

Insgesamt wurden 12 Biotope (18 Biotopteilflächen) mit diesem wertbestimmenden Merkmal versehen.

Es handelt sich dabei um den Seeleitensee mit seinem Großseggenürtel, ein Schneidbinsenröhricht, eine trockene Magerwiese nordöstlich des Heratingersees, ein Laubwald am Saaggrabenbach mit Quellaustritten, ein Karbonat-Trockenhang-Buchenwald mit gut entwickeltem Waldmantel, das große Zwischenmoor im Pfeiferanger, Regenerationsvegetation in den Frankinger Mösern, eine Brachefläche mit angrenzendem Sukzessionswald nahe Heratingersee mit einem Vorkommen der Strauchbirke sowie ein Hochstaudenstreifen entlang eines Grabens bei Ibm.

Tabelle 6: Besondere / seltene Ausprägung des Biotoptyps

Biotop-Nr.	BT Zahl	Vorkommende Biotoptypen
200205404060043	3. 5. 1.	(Groß)-Röhricht
200205404060044	4. 1. 2.	Zwischenmoor / Übergangsmoor
200205404060082	2. 3. .	Natürlicher See (> 2 m Tiefe)
200205404060084	3. 6. 1.	Großseggen-Gewässer- und Ufervegetation
200205404060166	4. 1.10. 3	(Teil-)abgetorfte entwässertes Hoch- / Zwischenmoor mit sekundärem Moorgebüsch
200205404060166	4. 1.10. 4	(Teil-)abgetorfte entwässertes Hoch- / Zwischenmoor mit Sekundärwald
200205404060183	5.60. .	Sukzessionswälder
200205404060183	10. 5.11. 3	Gehölzreiche Brachfläche des nährstoffarmen Feucht- und Nassgrünlandes
200205404060250	6. 9. 1.	Waldmantel: Baum- / Strauchmantel
200205404060250	5. 3. 3. 2	An/von anderen Baumarten reicher/dominierter (Karbonat)-Trockenhang-Buchenwald
200205404060287	3. 8. .	Nitrophytische Ufersaumgesellschaft und Uferhochstaudenflur
200205404060287	3. 6. 1.	Großseggen-Gewässer- und Ufervegetation
200205404060652	7. 3. 1.	Karbonat-(Trespen)-Halbtrockenrasen
200205404060652	7. 5. 1. 1	Tieflagen-Magerwiese
200205404060824	4. 6. 2.	Kleinseggen-Sumpf / Kleinseggen-Anmoor
200205404060842	3. 1. 1.	Quellflur

Biotop-Nr.	BT Zahl	Vorkommende Biotoptypen
200205404060842	5. 4. 1.	Eschen-Berg-Ahorn-(Berg-Ulmen)-Mischwald
200205404060842	5. 3. 2. 2	Mesophiler Buchenwald i.e.S.

Naturraumtypische / repräsentative Ausbildung des Biotoptyps (Code 62)

Dieses wertbestimmende Merkmal wurde in der Gemeinde Eggelsberg bei insgesamt 17 Biotopen mit 31 Biotopteilflächen vergeben. Dabei wurden etwa 3 naturnahe, naturraumtypische Bäche, 2 Teiche sowie verschiedene Biotoptypen der Gewässervegetation mit diesem Wertmerkmal ausgezeichnet. Moore und Extensivgrünland sowie verschiedene Waldtypen finden sich ebenfalls in der Liste.

Tabelle 7: Naturraumtypische / repräsentative Ausbildung des Biotoptyps

BT Zahl	Vorkommende Biotoptypen	H
1. 2. 2.	Bach (< 5 m Breite)	3
2. 4. 1.	Teich (< 2 m Tiefe)	2
3. 2. 1.	Submerse Makrophytenvegetation	1
3. 5. 1.	(Groß)-Röhricht	2
3. 6. 1.	Großseggen-Gewässer- und Ufervegetation	3
3. 8. .	Nitrophytische Ufersaumgesellschaft und Uferhochstaudenflur	2
4. 1. 3.	Niedermoor (einschl. Quellmoor)	2
4. 1.10. 1	Gehölzarmes (teil-)abgetorfte entwässertes Hoch- / Zwischenmoor	1
4. 1.10. 2	Regenerationsvegetation in Hoch- / Zwischenmoor-Torfstich	1
4. 1.10. 4	(Teil-)abgetorfte entwässertes Hoch- / Zwischenmoor mit Sekundärwald	1
4. 7. .	Nährstoffarme (Pfeifengras)-Riedwiese	1
4. 8. .	Nährstoffreiche Feucht- und Nasswiese / (Nassweide)	1
5. 3. 2. 1	Mäßig bodensaurer Buchenwald	1
5. 3. 2. 2	Mesophiler Buchenwald i.e.S.	2
5.45. 5.	Anmoor- / Sumpf-Gebüsch ± nährstoffreicher Standorte / Asch-Weiden-Gebüsch	2
6. 5. .	Allee / Baumreihe	1
6. 6. 2.	Hasel-dominierte Hecke	1
6. 7. 6.	Weiden-dominiertes Ufergehölzsaum	1
6.20. .	Grabenwald	1
5.40.10.	Schwarz-Erlen(-Moor-Birken)-Bruchwald	1
5.50.10.	Bach-Eschenwald / Quell-Eschenwald	1

H = Anzahl der Biotopflächen mit diesem Wertmerkmal

Vorkommen lokal / regional gefährdeter oder seltener Biotoptypen (Code 65)

Im Untersuchungsgebiet wurde das wertbestimmende Merkmal des lokal / regional gefährdeten oder seltenen Biotoptyps insgesamt bei 129 Biotopteilflächen vergeben. Es handelt sich dabei vor allem um Biotope, die innerhalb des Natura2000-Gebiets festgestellt werden konnten.

Tabelle 8: lokal / regional seltene oder gefährdete Biotoptypen

BT Zahl	Vorkommende Biotoptypen	H
1. 2. 2.	Bach (< 5 m Breite)	3
1. 4. 3.	Kleines Gerinne / Grabengewässer	3
2. 3. .	Natürlicher See (> 2 m Tiefe)	2
2. 4. 1.	Teich (< 2 m Tiefe)	12
3. 2. 1.	Submerse Makrophytenvegetation	1
3. 3. .	Schwimmpflanzenvegetation / Schwimmpflanzendecken	7
3. 4. .	Schwimmbblattvegetation	3
3. 5. 1.	(Groß)-Röhricht	6
3. 5. 2.	Kleinröhricht	6
3. 6. 1.	Großseggen-Gewässer- und Ufervegetation	11
3. 8. .	Nitrophytische Ufersaumgesellschaft und Uferhochstaudenflur	2
3.10. .	(Submerse) Wasserschlauch Moortümpel-Vegetation	1
4. 1. 2.	Zwischenmoor / Übergangsmoor	1
4. 1. 3.	Niedermoor (einschl. Quellmoor)	9
4. 1.10. 1	Gehölzarmes (teil-)abgetorfte entwässertes Hoch- / Zwischenmoor	1
4. 1.10. 2	Regenerationsvegetation in Hoch- / Zwischenmoor-Torfstich	2
4. 1.10. 3	(Teil-)abgetorfte entwässertes Hoch- / Zwischenmoor mit sekundärem Moorgebüsch	1
4. 1.10. 4	(Teil-)abgetorfte entwässertes Hoch- / Zwischenmoor mit Sekundärwald	3
4. 6. 1.	Großseggen-Sumpf / Großseggen-Anmoor	1
4. 7. .	Nährstoffarme (Pfeifengras)-Riedwiese	19
4. 8. .	Nährstoffreiche Feucht- und Nasswiese / (Nassweide)	6
5. 1. 2. 1	Fichtenforst	1
5. 3. 3. 2	An/von anderen Baumarten reicher/dominierter (Karbonat)-Trockenhang-Buchenwald	1
5.40. 1.	Fichten-Moor- / Anmoor- und Moorrand-Wald	1
5.40. 2.	Moor-Birken-Moor- / Anmoor- und Moorrand-Wald / Moor-Birken-Bruchwald	1
5.40. 3.	Rauschbeeren-Rot-Kiefern-Moor- / Anmoor und Moorrandwald	1
5.40.10.	Schwarz-Erlen(-Moor-Birken)-Bruchwald	3
5.42. 1.	Schwarz-Erlen-Sumpfwald / Eutropher Schwarz-Erlen-Bruchwald	2
5.45. 5.	Anmoor- / Sumpf-Gebüsch ± nährstoffreicher Standorte / Asch-Weiden-Gebüsch	2
5.60. .	Sukzessionswälder	1
6. 5. .	Allee / Baumreihe	1
6. 9. 1.	Waldmantel: Baum- / Strauchmantel	1
7. 3. 1.	Karbonat-(Trespen)-Halbtrockenrasen	2
7. 5. 1. 1	Tieflagen-Magerwiese	1

BT Zahl	Vorkommende Biotoptypen	H
10. 5.10. 3	Gehölzreiche Brachfläche des nährstoffreichen Feucht- und Nassgrünlandes	2
10. 5.11. 1	Brachfläche des nährstoffarmen Feucht- und Nassgrünlandes	4
10. 5.11. 3	Gehölzreiche Brachfläche des nährstoffarmen Feucht- und Nassgrünlandes	3
10. 5.12. 1	Brachfläche der Fettwiesen und Fettweiden	1
10. 5.14. 2	Brachfläche des Halbtrocken- und Trockengrünlandes mit Pioniergehölzen	1

H = Anzahl der Biotopflächen mit diesem Wertmerkmal

4.2 Bewertung in Wertstufen

Die Kriterien für die Zuordnung der Biotope zu den einzelnen Wertstufen sind nachfolgend für die Gemeinde Eggelsberg erläutert. Die Zuordnung zu den Biotopstufen erfolgte aus regionaler Sicht, wobei die in der Kartierungsanleitung angeführten Bewertungskriterien in die Beurteilung miteingeflossen sind.

Die nachfolgende Tabelle zeigt zusammengefasst die Häufigkeit des Vorkommens der verschiedenen Wertstufen in der Gemeinde Eggelsberg:

Tabelle 9: Häufigkeit des Vorkommens der Wertstufen in der Gemeinde Eggelsberg

Wertstufen	Anzahl
Besonders hochwertige Biotopfläche	62
Hochwertige Biotopfläche	78
Erhaltenswerte Biotopfläche	125
Entwicklungsfähige Biotopfläche mit hohem Entwicklungspotential	46
Entwicklungsfähige Biotopfläche mit mäßigem bis geringem Entwicklungspotential	40

Wie aus der Tabelle ersichtlich, finden sich im Untersuchungsgebiet im Vergleich zu anderen Gemeinden eine relativ hohe Anzahl an hochwertigen und besonders hochwertigen Biotopflächen. Dies ist leicht durch den Anteil des Natura2000-Gebiets an der Gemeinde Eggelsberg zu erklären. So liegen vor allem die 62 **besonders hochwertigen Biotopflächen** auch größtenteils innerhalb der Schutzgebietsgrenzen. Bei diesen handelt es sich um - aus ökologischer Sicht – besonders herausragende Flächen. Sie sind zB völlig naturbelassen, weisen einen hohen Anteil an gefährdeten Arten auf oder sind seltene/ausgeprägte Ausprägungen des Biotoptyps.

Die 78 **hochwertigen Biotopflächen** weisen ebenfalls ökologische Besonderheiten auf. Sie finden sich öfters auch außerhalb des Schutzgebiets.

Alle nicht in die ersten beiden Kategorien fallenden 125 Biotope sind unter **erhaltenswerter Biotopfläche** gefasst.

Alle ökologisch beeinträchtigten Flächen mit gutem (46 Flächen) und auch mäßigem bis geringem

(40 Flächen) Entwicklungspotential sind in den letzten beiden Kategorien als **entwicklungsflähige Biotopflächen** ausgewiesen.

Besonders hochwertige Biotopfläche (Code 201): 35 Biotope

- Alle ökologisch besonders hochwertigen Moorwälder, etwa im Pfeiferanger oder in den Frankinger Mösern (Bi 41, 119, 288). So auch ein Moorbirkenwald mit einem Vorkommen der in Oberösterreich vom Aussterben bedrohten *Betula humilis*, der Strauchbirke südlich des Heratingersees (Bi 183)
- Alle ökologisch besonders hochwertigen Schwarzerlen-Bruch- und Sumpfwälder (Bi 196, 254, 263)
- Alle ökologisch besonders hochwertiger Laubwald an den Einhängen zum Saaggrabenbach (Bi 842)
- Der Seeleitensee (Bi 82)
- Der Heratingersee (Bi 257)
- Alle ökologisch besonders hochwertigen kleineren Gewässer, etwa in den Frankinger Mösern (Bi 165, 173, 296, 297, 300, 301, 303, 304, 305, 306, 307, 308)
- Alle ökologisch besonders hochwertigen Großseggenbestände (Bi 84, 277)
- Alle ökologisch besonders hochwertigen Streuwiesen und Niedermoore (Bi 35, 36, 37, 40, 46, 75, 86, 87, 91, 147, 157, 160, 169, 174, 179, 181, 270, 272, 276, 279, 284,) sowie auch deren Bracheflächen (Bi 187, 191, 251)
- Das ökologisch besonders hochwertige Zwischenmoor im Pfeiferanger (Bi 44)
- Ein Schneidbinsenbestand im Pfeiferanger (Bi 43)
- Regenerationsvegetation in Torfstichen mit floristischen Besonderheiten, so etwa in den Frankinger Mösern mit *Carex pseudocyperus* (RL2) (Bi 166)
- Ein Hochstaudenstreifen entlang eines Grabens südwestlich von Ibm mit in Österreich stark gefährdeten Pflanzenarten (Bi 287)
- Eine ökologisch besonders hochwertige Feucht- und Nasswiese (Bi 824)
- Alle ökologisch besonders hochwertigen trockenen Magerwiesen (Bi 116, 171, 172, 652)

Hochwertige Biotopfläche (Code 202)

- Alle naturnahen Wälder inklusive Auwälder mit einem Anteil an Forstgehölzen unter 10%, entweder mit besonders naturnahem Bestand, guter Altersstruktur, großer Vielfalt an Kleinstrukturen und Habitanteilen oder Vorkommen von gefährdeten oder auch lokal stark gefährdeten Pflanzenarten (Bi 9, 45, 94, 97, 178, 250, 253, 259, 640, 644, 645, 654, 657, 666, 675, 814, 838, 868, 912).
- Alle ökologisch hochwertigen Moorwälder, sofern sie nicht schon unter besonders hochwertig eingestuft wurden (Bi 163)
- Alle Kleingehölze wie Hecken, Ufergehölze und Feldgehölze, die besonders naturnah, strukturreich und standortsgemäß ausgeprägt sind und wenig Forstgehölze oder auch RL-Arten aufweisen (Bi 39, 76, 77, 80, 81, 85, 89, 127, 176, 177, 192, 258, 467, 869, 878, 906, 917, 932)

- Alle naturnahen Bachabschnitte, die keine oder nur punktuell Verbauungen aufweisen (Bi 13, 79, 88, 175, 641, 805, 837, 854, 872)
- Alle ökologisch hochwertigen kleineren Gewässer (Bi 190, 450, 451, 452, 453, 459, 630, 760, 820, 825, 866, 875, 894, 908)
- Alle ökologisch hochwertigen Feucht- und Nasswiesen sofern sie nicht schon unter besonders hochwertig eingestuft wurden (Bi 280, 659, 761)
- Alle ökologisch hochwertigen trockenen Magerwiesen, sofern sie nicht schon unter besonders hochwertig eingestuft wurden (Bi 117, 180, 182, 274, 282, 642, 646, 651, 811, 857, 867, 886, 893)

Erhaltenswerte Biotopfläche (Code 203)

- Alle naturnahen Wälder ohne besonderen Strukturreichtum, hohem Bestandesalter oder einem bedeutenden Anteil an gefährdeten Pflanzenarten. Auch alle naturnahen Wälder, die einen hohen Anteil an Forstgehölzen aufweisen sowie auch junge naturnahe Waldflächen
- Alle Sukzessionswälder, die bereits einen sehr naturnahen Eindruck vermitteln
- Ein Laubholzforst mit Schwarzerle und Bergahorn bei Heimhausen
- Alle Kleingehölze wie Hecken, Feld- und Ufergehölze ohne besonderen Strukturreichtum, auffallenden Anteil an Rote Liste Arten oder mit schmaler bzw. lückiger Ausbildung
- Alle naturnahen Bachabschnitte, die aber durch kleinere Einbauten wie Querwerke etc. in ihrer Natürlichkeit eingeschränkt sind.
- Begradigte, sonst aber naturnahe Bäche wie der Seeleitenseekanal, der Hauptkanal und der Mitterbachkanal und naturnahe Gräben
- Alle kleineren Gewässer, die nicht schon als hochwertig oder besonders hochwertig eingestuft wurden.
- Alle feuchten und trockenen Extensivwiesen sowie deren Bracheflächen mit höchstens wenigen regional gefährdeten Pflanzenarten oder auch wenigen gefährdeten Arten
- Röhricht- und Großseggenbestände ohne herausragende ökologische Wertigkeit
- Ruderalflächen

Entwicklungsfähige Biotopfläche mit hohem Entwicklungspotential (Code 204)

- Alle Forstflächen mit einem hohen Anteil an natürlichen Baumarten
- Forste, bei denen eine Entwicklung Richtung naturnahen Waldbestand noch möglich ist
- Forste auf Sonderstandorten
- Alle Schlagflächen und Vorwaldgebüsche, bei denen eine Entwicklung Richtung naturnahen Waldbestand noch möglich ist
- Alle Jungwuchsflächen, wo eine Entwicklung Richtung naturnahen Waldbestand noch möglich ist
- Bunkerdeflächen in den Frankinger Mösern
- Wiesenbrachen, die schon degradiert sind, wo eine Rückentwicklung zu einer ökologisch

wertvollen Grünlandfläche aber noch möglich ist

- Eine ehemalige extensive Feuchtwiese als Beispielbiotop, die jetzt als Wirtschaftswiese bewirtschaftet wird und nur mäßiges Potential für eine Rückentwicklung besitzt sowie eine Wiesenbrache einer ähnlichen Fläche
- Alle kleineren Gewässer, die noch keine ökologische Wertigkeit aufweisen, zB weil sie noch sehr jung sind oder die anderweitig ökologisch degradiert sind, zB durch hohen Fischbesatz oder Verbauungen

Entwicklungsfähige Biotopfläche mit mäßigem bis geringem Entwicklungspotential (Code 206)

- Alle naturfernen Forste
- Alle aufgeforsteten Schlagflächen, bei denen die Wahrscheinlichkeit gering erscheint, dass sie sich in einen naturnahen Wald weiterentwickeln

5 Naturschutzfachliche Gesamtbetrachtung und Ausblick

5.1 Wertvolle Biotopflächen und Biotopensembles

Die hochwertigen und besonders hochwertigen Biotopflächen in der Gemeinde Eggelsberg verteilen sich auf die verschiedensten Biotoptypen, wobei die Feuchtflächen innerhalb des Natura2000-Gebiets erwartungsgemäß dominieren.

Besonders hervorzuheben ist hier der Moorbereich des Pfeiferangers mit seinen offenen und auch baumbestandenen Moorflächen. Direkt angrenzend findet sich der Seeleitensee mit seinem Großseggengürtel.

Ein besonderes Biotopensemble findet sich auch in den Frankinger Mösern, wo ebenfalls offene und baumbestadene Moorflächen abwechseln. Auffallend sind hier auch die vielen Kleingewässer auf ehemaligen Torfstichflächen, die teilweise schon eine interessante Regenerationsvegetation aufweisen.

Nördlich der Frankinger Möser liegt der Heratingersee, der randlich ebenfalls mit hochwertigen Moor- und Waldbereichen verzahnt. Im Umfeld des Heratingersees finden sich auch einige ökologisch sehr hochwertige trockene Magerrasen.

Außerhalb des Natura2000-Gebiets finden sich lokal immer wieder kleine naturnahe Bachabschnitte mit ökologisch wertvollen Ufergehölzen, naturnahe Waldbereiche, Kleingewässer sowie trockene und feuchte Magerwiesen. Größere als Besonderheit hervorzuhebende Biotopensembles sind aber außerhalb des Natura2000-Gebiets in der Gemeinde Eggelsberg nicht anzutreffen.

5.2 Naturschutzfachlich relevante Beeinträchtigungen, Konflikte und Defizite

Im Folgenden werden die aus der Biotopkartierung in der Gemeinde Eggelsberg erkennbaren naturschutzfachlich relevanten Beeinträchtigungen, Konflikte und Defizite dargestellt. Dabei werden die Biotoptypen nach Gruppen stichwortartig diskutiert.

Wälder und Forste

- Hoher Anteil an naturfernen Forsten (Fichtenforste, Forste aus verschiedenen Baumarten), die von der Fläche her etwa die Hälfte aller Wälder einnehmen.
- Auch nach Schlägerungen teilweise wieder Forste gepflanzt
- Die Naturnahen Wälder wie Buchenwälder weisen teilweise ebenfalls Anteile an Forstgehölzen auf bzw. wirken oft strukturarm und naturfern

Moore und Feuchtgrünland

- Beeinträchtigung von Moorflächen durch (ehemaligen) Torfabbau und Entwässerung (Austrocknung)
- Beeinträchtigung der Feuchtwiesen durch Nutzungsaufgabe, Verbrachung und Verbuschung, teilweise auch durch Intensivierung

Gewässer

- Stellenweise Beeinträchtigung des Heratinger Sees durch Freizeitnutzung
- Beeinträchtigung von Stillgewässern durch Fischbesatz und Strukturarmut
- Beeinträchtigung vieler Bachabschnitte durch Begradigungen und Verbauungen

Kleingehölze

- Die Kleingehölze sind aus ökologischer Sicht meist ohne starke Beeinträchtigungen

Magergrünland und Trockenstandorte

- Gefährdung durch Verbrachung und Verbuschung, teilweise auch durch Aufforstung oder auch Dünggeeintrag
- An Böschungen manchmal sehr kleinflächige Ausbildung des Biotoptyps

5.3 Handlungsschwerpunkte und Ausblick

Im Folgenden werden die aus naturschutzfachlicher Sicht wichtigsten Handlungsschwerpunkte für die Gemeinde Eggelsberg stichwortartig aufgelistet:

- **Erhaltung aller bei der Biotopkartierung in der Gemeinde Eggelsberg festgestellten besonders hochwertigen, hochwertigen und erhaltenswerten Biotope:** Bei diesen Biotopen sollte besonders darauf geachtet werden, dass eine Verschlechterung durch Eutrophierung, Umwandlung, Erhöhung des Anteils von Forstgehölzen, Verbauung oder anderen ökologisch abträglichen Veränderungen auf jeden Fall vermieden werden sollen
- **Förderung aller bei der Biotopkartierung festgestellten entwicklungsfähigen Biotopflächen mit hohem Entwicklungspotential:** Bei diesen Biotopen ist eine Lenkung Richtung höherer ökologischer Wertigkeit meist ohne größeren Aufwand zu bewerkstelligen und sollte in jedem Fall angestrebt werden
- **Langfristige Umwandlung aller als entwicklungsfähige Biotopflächen mit geringem bis mäßigem Entwicklungspotential eingestuften Biotope in ökologisch wertvolle**

Biotopflächen: Vor allem im Bereich der Forste sollte langfristig an eine Umwandlung in naturnahe Waldtypen gedacht werden.

Nach Biotoptypgruppen aufgegliedert ergeben sich demnach folgende Handlungsschwerpunkte:

Wälder und Forste

- Langfristige Umwandlung der Forste in naturnahe Mischwälder
- Nach Schlägerungen naturnahe Mischwälder durch natürliche Sukzession entwickeln lassen
- Naturnahe Waldgesellschaften erhalten und Forstgehölze entfernen

Moore und Feuchtgrünland

- Erhaltung aller Moore und Feuchtwiesen sowie wo nötig Verbesserung des derzeitigen Zustandes (Gefahr durch Austrocknung etc.). Diesbezüglich wird für das Natura2000-Gebiet ein separater Managementplan erstellt.

Gewässer

- Keine weitere Verbauung der noch naturnahen Fließgewässer
- Überlegungen, wo ev. Rückbau von Fließgewässern möglich ist
- Erhaltung aller naturnahen Stillgewässer
- Förderung noch entwicklungsfähiger Stillgewässer

Kleingehölze

- Die Kleingehölze in ihrem Artenreichtum erhalten, wo ntig Pufferstreifen anlegen

Magergrünland und Trockenstandorte

- Erhaltung, in keinem Fall Intensivierung aller ökologisch wertvollen trockenen Grünlandstandorte
- Überlegen, ob ev. noch junge Aufforstungen wieder entfernt werden könnten
- Pufferstreifen um sehr kleine Biotope anlegen

6 Literatur- und Quellenverzeichnis

Im Literaturverzeichnis ist die gesamte im Zuge der Bearbeitung und beim Verfassen des Gesamtberichtes verwendete Literatur einschließlich Bestimmungsliteratur und den als Quellen konkreter Daten und Informationen zum Arbeitsgebiet verwendeten Unterlagen und Quellen angegeben (einschließlich der verwendeten Karten-, Plan- und Luftbildunterlagen).

6.1 Bearbeitungsgrundlagen

Handbuch zur Biotopkartierung Oberösterreich, Stand Jänner 1998: Kartierungsanleitung, Katalog der Biotoptypen von Oberösterreich, Katalog der Vegetationseinheiten von Oberösterreich. (Zitate siehe Literaturverzeichnis).

Handbuch zur Biotopkartierung Oberösterreich, Stand Jänner 2001: GIS-Pflichtenheft. (Zitat siehe Literaturverzeichnis).

Datenbank der Biotopkartierung Oberösterreich BIODART. Version 4.01. Datenbank in MSAccess97 zur Eingabe und Auswertung, mit Hintergrundlisten (Artenliste, Biotoptypen, Vegetationseinheiten etc.).

6.2 Verwendete Bestimmungsliteratur

FISCHER, M. A., Hrsg., 1994: Exkursionsflora von Österreich. Bestimmungsbuch für alle in Österreich wildwachsenden sowie die wichtigsten kultivierten Gefäßpflanzen (Farnpflanzen und Samenpflanzen) mit Angaben über ihre Ökologie und Verbreitung. - Ulmer. Stuttgart u. Wien. (1180 S.)

6.3 Verwendete Kartierungsunterlagen

AMT DER O.Ö. LANDESREGIERUNG, NATURSCHUTZABTEILUNG - BIOTOPKARTIERUNG OBERÖSTERREICH (BIOKART): Digitale Kartierungsunterlagen Gemeinde Eggelsberg.

Digitale Katastralmappe (BEV)

20m-Höhenschichtlinien aus dem 25m DHM des BEV

Inhalte des NAF (digitaler naturschutzrelevanter Flächenkataster)

Gewässernetz TM50

AMT DER O.Ö. LANDESREGIERUNG, NATURSCHUTZABTEILUNG: Pflegeausgleichsflächen,
Verzeichnis für das Untersuchungsgebiet

BUNDESAMT FÜR EICH- UND VERMESSUNGSWESEN: Luftbildaufnahme

Orthofotos 1:5.000 im Triangulierungsblattschnitt der Basiskarte 1:5.000 mit einkopierten
Höhenlinien und Kataster. Gemeinde Eggelsberg.

6.4 Literatur und Quellen

AMT DER O.Ö. LANDESREGIERUNG: O.Ö. Raumordnungskataster. Digitaler
Waldentwicklungsplan.

BUNDESAMT FÜR EICH- UND VERMESSUNGSWESEN: Österreichische Karten (ÖK) 1:50.000
V, Blatt 45: Ranshofen

DORNINGER G., 2001: Biotopkartierung Oberösterreich. Pflichtenheft zur Eingabe und
Aufbereitung der GIS-Daten. - Typoskript. Kirchdorf. (21 S.; Anhang) Amt der o.ö.
Landesregierung, Naturschutzabteilung - Biotopkartierung Oberösterreich.

Kompilierte Digitale Geologie von Oberösterreich. Blattschnitt TB 20000

GRIMS, F., KRAML, A., LENGLACHNER, F., NIKLFELD, H., SCHRATT-EHRENDORFER, L.,
SPETA, F., STARLINGER, F., STRAUCH, M. u. H. WITTMANN, 1997: Rote Liste
gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen Oberösterreichs und Liste der einheimischen Farn-
und Blütenpflanzen Oberösterreichs. - Beitr. Naturk. Oberösterreichs 5: 3-63 (Linz)

KOHL, H., 1960a: Naturräumliche Gliederung I. Großeinheiten. Karte im Maßstab 1: 500.000.
Ergänzende Legende. - In: Institut für Landeskunde von Oberösterreich, Hrsg.: Atlas von
Oberösterreich 2. Blatt 21. - Institut für Landeskunde von Oberösterreich. Linz.

KOHL, H., 1960b: Naturräumliche Gliederung II. Haupteinheiten und Typen. Karte im Maßstab
1:500.000. Ergänzende Legende. - In: Institut für Landeskunde von Oberösterreich, Hrsg.:
Atlas von Oberösterreich 2. Blatt 22. - Institut für Landeskunde von Oberösterreich. Linz.

LENGLACHNER, F., 1998: Katalog der Vegetationseinheiten von Oberösterreich. - Typoskript.
Ohlsdorf. (33 S.) (Erstellt im Auftrag des Amtes der o.ö. Landesregierung /
Naturschutzabteilung)

LENGLACHNER, F. u. F. SCHANDA, 1998: Katalog der Biotoptypen von Oberösterreich. -
Typoskript. Ohlsdorf. (69 S.) (Erstellt im Auftrag des Amtes der o.ö. Landesregierung /
Naturschutzabteilung)

LENGLACHNER, F. u. F. SCHANDA, 2004: Biotopkartierung Oberösterreich. Gemeinde
Schlierbach 1997. - Ohlsdorf. (84 S.) (Erstellt im Auftrag des Amtes der o.ö.
Landesregierung / Naturschutzabteilung)

MUCINA, L., GRABHERR, G. u. S. WALLNÖFER, Hrsg., 1993: Die Pflanzengesellschaften
Österreichs. Teil III: Wälder und Gebüsche. - Fischer. Jena, Stuttgart, New York. (353 S.)

NIKLFELD, H., 1999: Erläuterung der Gefährdungskategorien. - In: NIKLFELD, H., Red., 1999:
Rote Listen gefährdeter Pflanzen Österreichs. Zweite, neu bearbeitete Auflage. - S.: 21-24
Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie. Wien. (292 S.) (= Grüne Reihe des
Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie 10)

NIKLFELD, H. u. L. SCHRATT-EHRENDORFER, 1999: Rote Liste gefährdeter Farn- und
Blütenpflanzen (Pteridophyta und Spermatophyta) Österreichs. 2. Fassung. - In:
NIKLFELD, H., Red., 1999: Rote Listen gefährdeter Pflanzen Österreichs. Zweite, neu

bearbeitete Auflage. - S.: 33-130, Foto 17 bis 58. Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie. Wien. (292 S.)(= Grüne Reihe des Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie 10)

- OBBERDORFER, E., Hrsg., 1992a: Süddeutsche Pflanzengesellschaften. Teil I. Fels- und Mauergesellschaften, alpine Fluren, Wasser-, Verlandungs- und Moorgesellschaften. (3. Auflage). - Fischer. Jena, Stuttgart, New York. (314 S.)
- OBBERDORFER, E., Hrsg., 1992b: Süddeutsche Pflanzengesellschaften. Teil IV. Wälder und Gebüsch. A. Textband. (2., stark bearb. Aufl.). - Fischer. Jena, Stuttgart, New York. (282 S.)
- OBBERDORFER, E., Hrsg., 1992: Süddeutsche Pflanzengesellschaften. Teil IV. Wälder und Gebüsch. B. Tabellenband. (2., stark bearb. Aufl.). - Fischer. Jena, Stuttgart, New York. (580 S.)
- OBBERDORFER, E., Hrsg., 1993a: Süddeutsche Pflanzengesellschaften. Teil II. Sand- und Trockenrasen, Heide- und Borstgrasgesellschaften, alpine Magerrasen, Saum-Gesellschaften, Schlag- und Hochstauden-Fluren. (3. Aufl.). - Fischer. Jena, Stuttgart, New York. (355 S.)
- OBBERDORFER, E., Hrsg., 1993b: Süddeutsche Pflanzengesellschaften. Teil III. Wirtschaftswiesen und Unkrautgesellschaften. (3. Auflage). - Fischer. Jena, Stuttgart, New York. (455 S.)
- SCHANDA, F. u. F. LENGLACHNER, 1998: Kartierungsanleitung. Handbuch zur Biotopkartierung Oberösterreich. - Typoskript. Ohlsdorf. (Loseblattsammlung mit abschnittsweiser Paginierung; gesamt 268 S.; Anhang)(Erstellt im Auftrag des Amtes der o.ö. Landesregierung / Naturschutzabteilung)
- SCHIFFNER W. u. A. MATZINGER, 2002: Das oberösterreichische Naturschutzrecht. Das Oö. Natur- und Landschaftsschutzgesetz 2001 samt Kommentar, Durchführungsverordnungen und weiteren Rechtsgrundlagen (Stand April 2002). - Amt der O.ö. Landesregierung, Naturschutzabteilung. Linz. (448 S.)
- SICHLER, M. 2004: Biotopkartierung Oberösterreich. Gemeinde Klaus an der Pyhrnbahn, KG Steyrling. – Kirchdorf an der Krems. (51 S.) (Erstellt im Auftrag des Amtes der o.ö. Landesregierung / Naturschutzabteilung)
- SICHLER, M. 2008: Biotopkartierung Oberösterreich. Gemeinde St.. Pankraz. – Kirchdorf an der Krems. (95 S.) (Erstellt im Auftrag des Amtes der o.ö. Landesregierung / Naturschutzabteilung)
- WITTMANN, H., u. W. STROBL, 1990: Gefährdete Biotoptypen und Pflanzengesellschaften im Land Salzburg. Ein erster Überblick. - Naturschutz-Beiträge 9: 81 S. (Salzburg)
- ZENTRALANSTALT FÜR METEOROLOGIE UND GEODYNAMIK, 1998a: Klimatographie und Klimaatlas von Oberösterreich. Klimatographie. - OÖ. Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde, Hrsg.: Beiträge zur Landeskunde von Oberösterreich II. naturwiss. Reihe. 2. Linz. (599 S.)
- ZENTRALANSTALT FÜR METEOROLOGIE UND GEODYNAMIK, 1998b: Klimatographie und Klimaatlas von Oberösterreich. Klimaatlas. - OÖ. Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde, Hrsg.: Beiträge zur Landeskunde von Oberösterreich II. naturwiss. Reihe. 3. Linz. (ohne Pag., 2 Obleatbeilagen)

7 Anhang

7.1 EDV-Auswertungen und Auflistungen

Die in der Kartieranleitung unter Punkt 5.5.5.2 geforderten EDV-Auswertungen und Auflistungen sind digital als pdf-Dateien beigefügt. Folgende Auswertungen und Auflistungen wurden erstellt:

Tabelle 10: EDV-Auswertungen und Auflistungen

Auswertungen und Auflistungen	Dateiname
Vorkommende Biotoptypen (6 Seiten) Häufigkeit und Flächengröße der Biotoptypen	Eggelsberg_Biotoptypen_Überblick.pdf
Vorkommende Biotoptypen (18 Seiten) Biotop(teil)flächen gereiht nach Biotoptyp	Eggelsberg_Biotoptypen_Biotopflächen.pdf
Vorkommende Biotoptypen (19 Seiten) Biotoptypen gereiht nach Biotop(teil)flächen	Eggelsberg_Biotopflächen_Biotoptypen.pdf
Vorkommende Vegetationseinheiten (7 Seiten) Häufigkeit und Flächengröße der Vegetationseinheiten	Eggelsberg_Vegetation_Überblick.pdf
Vorkommende Vegetationseinheiten (18 Seiten) Biotop(teil)flächen gereiht nach Vegetationseinheit	Eggelsberg_Vegetation_Biotopflächen.pdf
Vorkommende Vegetationseinheiten (24 Seiten) Vegetationseinheiten gereiht nach Biotop(teil)flächen	Eggelsberg_Biotopflächen_Vegetation.pdf
Vorkommende Pflanzenarten (28 Seiten) (ohne Mehrfachnennungen in den Biotop(teil)flächen)	Eggelsberg_Pflanzenarten.pdf
Wertstufen der Biotopflächen (8 Seiten)	Eggelsberg_Wertstufen.pdf
Vorkommen gefährdeter Pflanzenarten RLÖ (53 Seiten)	Eggelsberg_Arten_RLÖ.pdf
Vorkommen gefährdeter Pflanzenarten RLOÖ (49 Seiten)	Eggelsberg_Arten_RLOÖ.pdf

7.2 Beilagen

- Fotodokumentation (Dias und digitale Fotos)
- Grafische Daten – digital geliefert (Arc GIS Shape-Dateien)
- Sachdaten – digital geliefert (Biotop601_01b_acc2010-Datenbank)
- Großformatige Übersichtskarten zu Wertstufen und aggregierten Biotoptypen (pdf-Dateien)



LAND
NATUR IM LAND
OBERÖSTERREICH

Amt der Oö. Landesregierung
Direktion für Landesplanung, wirtschaftliche
und ländliche Entwicklung
Abteilung Naturschutz • Naturraumkartierung OÖ
Garnisonstraße 1, 4560 Kirchdorf a. d. Krems
Tel. (+43 7582) 685-65531
E-Mail: biokart.post@ooe.gv.at

www.land-oberoesterreich.gv.at

IMPRESSUM: Medieninhaber und Herausgeber: Amt der Oö. Landesregierung,
Direktion für Landesplanung, wirtschaftliche und ländliche Entwicklung, Abteilung
Naturschutz / Naturraumkartierung OÖ • Garnisonstraße 1, 4560 Kirchdorf/Krems •
Redaktion: Mag. Günter Dorninger • Grafische Gestaltung: Abt. Naturschutz / Mag.
Günter Dorninger • Herstellung: Eigenvervielfältigung • Jänner 2015 • DVR: 0069264